Bezugspreis für März durch die Post insgesamt 2.40 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Web der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die mm Höhe, 29 mm breit, kosten für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Dienstag, den 1. März 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 210

London — Moskau.

In der für diplomatische Gepflogenheiten außerordentlich kurzen Frist von drei Tagen ist auf die Note Chamberlains an die russische Regierung in Moskau die Antwort erfolgt. In der englischen Presse heißt es, sie sei unverschämt und frech, im übrigen hätte man keine andere erwarten können Litwinow, der die Antwortnote unterschrieben hat, geht die einzelnen Punkte der englischen Vorwürfe durch, untersucht sie im Einzelnen, höhlt sie innerlich aus oder sagt schließlich, „wenn an uns etwas auszusetzen ist, dann an euch noch viel mehr." Das heißt ins Volkstümliche übertragen: wir können uns nicht ausstehen, wir müssen uns miteinander zanken, aber nicht ich, sondern du bis der Schuldige. Und damit es wirklich so ausklinge, bietet Rußland am Schlusse einmal wieder die Versöhnungshand an und bemerkt, listig-treuherzig: ich habe mich doch immer mit dir vertragen wollen!

Dieser Art Noten könnten noch eine ganze Reihe gewechselt werden, zumal sich Rußland auf den Standpunkt stellt, daß es sich nicht bange machen lassen darf, aber auch genau weiß, daß England, wenn es auch im Augenblick die militärisch stärkere Macht darstelle, diese Uebermacht nur besitzt, um sie zu verlieren. Denn mit Rußland gäbe es keinen Krieg nach den alten herkömmlichen Regeln, sondern einen Krieg gegen einen Feind, von dem man nie weiß, wo er sitzt und der, wenn man gerade glaubt, ihn an der Gurgelgepackt zu haben, in neuer Frische hinter dem eigenen Rücken wieder auftaucht. Es heißt jetzt, daß man in führenden konservativen Kreisen Englands die Annullierung des Handelsvertrages durchsetzen wolle, um Rußland zu zeigen, daß man nicht ohne Waffen ist, aber Litwinow hat auch darauf bereits die Antwort gegeben, indem er sagt: „Wenn die derzeitige britische Regierung glaubt, daß der Abbruch der englisch-sowjetrussischen Handels- und aller sonstigen Beziehungen durch die Bedürfnisse des englischen Volkes bedingt wird, und dem britischen Reich und der Sache des allgemeinen Friedens zum Vorteil gereichen wird, so wird sie naturgemäß die volle Verantwortung für die dadurch ausgelösten Wirkungen übernehmen. Ein Abbruch der Handelsbeziehungen wäre für Rußland gewiß nicht angenehm, aber Rußland hat schlimme Zeiten durchgemacht und überstanden, die russische Regierung hat bewiesen, daß sie sich keine große Sorge macht, wenn es dem russischen Volke einmal schlecht ergeht. Dann aber zeigt der unverkennbare Hohn in dem zitierten Satz der russischen Antwort, daß man in Rußland sehr gut weiß, wieviel England verlieren kann, wenn zwischen Rußland und England offene Feindschaft ausbricht. England ist sich dann seines eigenen Volkes nicht sicher. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß die fast leidenschaftliche Mobilisierung der öffentlichen Meinung Englands gegen den Moskauer Bolschewismus, und zwar vor allem mit Rücksicht auf die Unterhausdebatten über die Frage eines Verbots des Generalstreiks, es noch nicht verhütet hat, daß der Abstrom der Wähler ins Lager der Arbeiterpartei ständig wächst. Die letzten Nachwahlen haben den Konservativen an ihren vermeintlich sichersten Punkten harte Schlappen beigebracht.

England kann auch nicht wissen, ob seine Situation in Asien nicht noch schlimmer würde. Am russischen Bolschewismus hat sich nun einmal der nationale Freiheitswille der Kolonialvölker entzündet und die russische Diplomatie ist nicht mehr so unklug, daß sie die Grundsätze des Bolschewismus, soweit sie über das politische Freiheitsprinzip hinaus und ins Sozialwirtschaftliche hineindringen, den Kolonialvölkern der imperialistischen Mächte aufzudrängen sucht. Den Bazillus der bolschewistischen Lehre hat sie für die kapitalistischen Staaten selbst konserviert, für die Kolonialvölker hat sie den „Bazillus" des nationalen Befreiungsgedankens in Reinkultur vorbehalten. So ist Rußland bei den unterjochten Staaten Asiens beliebt geworden und zu einer außerordentlichen moralischen Kraft aufgewachsen. Die russische Regierung gibt offen zu, daß ihr für ihre diplomatischen Ziele jedes Mittel recht ist, auch die Lüge undder Betrug. Aber diese Offenheit hat ihr nur die Anerkennung einer größeren Ehrlichkeit verschafft. Alle Welt weiß, wie sie mit den Russen dran ist.

Auch die Engländer wissen es. Die russische Antwortnote zeigt die englische Politik in einer festgefahrenen Situation. Es ist möglich, daß England nach Mitteln suchen wird, um seine Macht gegenüber Rußland zu vermehren. Vielleicht wird Polen, vielleicht wird Deutschland, vielleicht werden noch einige andere Staaten die Wirkungen eines solchen Versuchs demnächst zu spüren bekommen. Er wird den Kampf zwischen England und Rußland nicht beendigen, der dann in eine ganz neue Phase kommen kann, wenn China die sozialwirtschaftlichen Ideen des Bolschewismus in eine neue lebendigere konstruktive Form umzumodeln sich anschicken wird. Die geistige Kraft Chinas und die Weisheit zweier Welten, die in dem Lande lebt, der morgenländischen und der abendländischen, wäre dazu wohl in der Lage. Die festgefahrene englische Diplomatie zeigt Perspektiven in eine neue Welt, die wir noch nicht kennen.

‡

Eine Basis für neue deutsch-polnische Verhandlungen?

tu **Berlin**, 1. März. (Tel.)

Wie die Telegraphen-Union erfährt, glaubt man in den Verhandlungen, die der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, mit den zuständigen Stellen des Berliner Auswärtigen Amtes geführt hat, eine Formel gefunden zu haben, die die Aufnahme von deutsch-polnischen Verhandlungen über die Ausweisungsfrage ermöglicht. Nachdem es sich erwiesen hatte, daß die sachlichen Niederlassungsverhandlungen im Rahmen eines Handelsvertrages durch die polnische Ausweisungspraxis illusorisch gemacht wurden, hatte der deutsche Gesandte bekanntlich in Warschau direkte diplomatische Verhandlungen über die Ausweisungsfrage angeregt. Von polnischer Seite war demgegenüber geltend gemacht worden, daß, wenn Polen einen Ausweisungsvertrag mit Deutschland abschließe, dies auch für die übrigen Staaten und Nachbarländer, mit denen es Verträge schließt oder zu schließen beabsichtigt, geschehen müsse. Polen machte seine Souveränitätsrechte geltend und befürchtete offenbar außerdem die Möglichkeit internationaler Differenzen auf Grund eines solchen Ausweisungsabkommens. Von deutscher Seite wird nun versucht werden, diejenigen Punkte festzulegen, die sich während der Verhandlungen stets als störend erwiesen hatten, d. h. den Komplex der Niederlassung und Einreisefrage, sowohl in positiver Hinsicht wie auch hinsichtlich der Frage, wie lange Niederlassungen und Reisen von Reichsdeutschen nach Polen dauern bezw. unter welchen Umständen sie beschränkt oder aufgehoben werden können. Man erwartet, daß in Genf der deutsche Außenminister mit dem polnischen Außenminister zusammenkommen wird und daß nach der Genfer Ratstagung die Verhandlungen in Warschau auf dieser Grundlage beginnen können. Eine Einigung in den genannten wichtigen Fragen ist durchaus nötig.

Das Hauptaugenmerk bei den Verhandlungen wird dabei der praktischen Seite dieser Frage zugewandt werden. Sollte eine Einigung erzielt werden, dann wäre damit die Voraussetzung für die Fortsetzung der sachlichen Handels-Vertrags-Verhandlungen gegeben. Auf welcher Grundlage diese sachlichen Verhandlungen weiter zu führen sind, wäre dann Sache eines neuen Kabinettsbeschlusses. Das Reichskabinett hat sich bisher mit der Frage der deutsch-polnischen Verhandlungen noch nicht befaßt.

Zaleski über die deutsch-polnischen Verhandlungen.

b **Berlin**, 1. März. Mie die Morgenblätter aus Kattowitz melden, erklärte Außenminister Zaleski gegenüber Pressevertretern über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, daß die letzten Unterredungen mit dem deutschen Gesandten Rauscher eine gewisse Entspannung hervorgerufen hätten, die aber noch keine genügende Grundlage zur Wiedraufnahme der Verhandlungen biete.

Der Ausweisungsbefehl gegen Generaldirektor Schulz berichtigt.

b **Berlin**, 1. März. Wie die Morgenblätter aus Kattowitz melden, ist der Ausweisungsbefehl gegen den Generaldirektor der Henckel von Donnersmarck-Werke, Schulz, durch Intervention des englischen Gesandten in Warschau und wahrscheinlich auch des deutschen Gesandten Rauscher dahin berichtigt worden, daß Generaldirektor Schulz seinen Wohnsitz in Ostoberschlesien noch ein halbes Jahr beibehalten kann und die Genehmigung erhält, so oft er will zur Ausübung seines Amtes nach Ostoberschlesien zu fahren. Der Ausweisungsbefehl war bekanntlich erfolgt, weil auf den Henckel von Donnersmarckschen Werken Anschläge erschienen waren, daß die fälligen Löhne wegen der Beschlagnahme des für sie bestimmten Geldes durch die polnische Steuerbehörde nicht ausgezahlt werden könnten. Die „Polonia" meint, daß die ganze Sache auf die Nervosität, den Jähzorn und die Unüberlegtheit eines Jünglings — des schlesischen Wojewoden — zurückzuführen sei. Das Blatt teilt ferner mit, daß gegen die für den Aushang verantwortlichen Direktoren ein Strafverfahren eingeleitet worden sei, in dem sie beschuldigt würden, in unzulässiger Weise bei den Gemeindewahlen für die deutsche Seite Partei ergriffen zu haben.

Verbot einer deutschen Zeitung in Polen.

tu **Warschau**, 28. Febr. Wie heute von zuständiger Stelle bekanntgegeben wird, sind die „Breslauer Neuesten Nachrichten" in Schlesien, Pommerellen und in Posen auf zwei Jahre verboten worden. Das Verbot ist auf die Stellung des Blattes während des jüngsten deutsch-polnischen Konfliktes zurückzuführen.

Polen und die „deutsche Gefahr".

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter.)

h **Kattowitz**, 28. Febr.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Zusammentritt des Völkerbundsrates, der eine Behandlung der deutschen Schulfrage in Oberschlesien auf Grund der Beschwerde des Deutschen Volksbundes bringen soll. Schon in dieser Behandlung einer Minderheitsschulfrage erblicken Warschauer Kreise eine Gefahr, welche man mit den umfangreichsten Mitteln zu beseitigen sucht. Selbst der Außenminister Zaleski war gestern nach Kattowitz gekommen, um sich an Ort und Stelle über alle Fragen, die das deutsche Minderheits-Schulwesen betreffen, zu unterrichten. Damit nicht genug. Auf seiner Reise nach Genf wird sich Herr Zaleski von dem Kattowitzer Wojewoden Graczinski begleiten lassen, der noch vor wenigen Jahren ein bescheidener Insurgentenleutnant war und dem die polnische Presse eine besonders tiefe Kenntnis des ostoberschlesischen Minderheit-Schulwesens nachsagt, obwohl er erst wenige Monate hier amtlich tätig ist. Nüchtern betrachtet müßte die Anwesenheit dieses Wojewoden bei den Verhandlungen in Genf geradezu provozierend wirken, denn er ist es ja gerade, der alle Entscheidungen des Präsidenten Calonder, also des Vertreters des Völkerbundes, ignorierte. Wenn der polnische Außenminister trotzdem diesen Mann zu seinem intimsten Berater für Genf erwählte, dann kann man das nur so auffassen, daß die Warschauer Regierung auch in Genf an kein Nachgeben denkt, daß sie vielmehr in der Richtung einer Aufhebung der deutsch-polnischen Genfer Konvention tätig sein will, daß sie zum mindesten eine Beseitigung gewisser Bestimmungen des Vertrages anstreben wird. Die Stellung des Wojewoden gegenüber dem Völkerbunde und dessen oberschlesischen Vertreter hat ihm das Lob der polnischen Presse eingetragen, daß er einer der fähigsten Beschützer der polnischen Schule sei und daß er nur das Prinzip verfolge, dem polnischen Kinde die polnische Schule und dem deutschen Kinde die deutsche Schule zu sichern. Dabei will der Herr Wojewode entscheiden, welches Kind polnisch oder deutsch ist. Hat er doch in einem Falle den Knaben für polnisch und dessen Schwester für deutsch erklärt. Hier liegt das Prinzip, das in den Augen der Polen sich zu einer „deutschen Gefahr" ausgewachsen hat, denn die Entscheidungen der Völkerbundsvertretung nahmen bisher immer den Standpunkt ein, daß über die Erziehung des Kindes allein die Eltern zu entscheiden haben und nicht der Staat. Daß die polnische Vertretung in Genf diese „deutsche Gefahr" aber auch mit einem Hinweis auf die Lage der Polen in Deutsch-Oberschlesien beantworten will, zeigt der Umstand, daß als weiterer Berater des Außenministers der polnische Generalkonsul in Beuthen gleichfalls nach Genf fahren wird.

Die angeblich deutsche Gefahr wird in der polnischen Phantasie auch nicht dadurch geringer, daß ein Vertreter der Nationaldemokraten, die hier die Sorge um die Zukunft Polens gewissermaßen in Erbpacht genommen haben, energisch in der Militärkommission erklärte, daß eine jede Verständigung mit Deutschland unmöglich sei. Auch von einem Vertreter der Bauernpartei wurde erklärt, daß man volles Vertrauen zu Pilsudski habe, der auf alles vorbereitet sei, auch auf einen Krieg mit Deutschland. Ganz allgemein hat man, als Begleitmusik zur Reise nach Genf, in den letzten Tagen immer wieder von den deutschen Angriffsabsichten gesprochen. Ein anderer Kommissionsredner meinte feierlich, daß Deutschland Polen nicht nur diplomatisch, sondern auch durch den Bau von Festungen bekämpfe und er versteifte sich darauf, daß diese Befestigungen an der deutschen Ostgrenze offensiven Charakter tragen. Der Zweck derartiger Ausführungen ist nicht allein der, große Beunruhigung ins polnische Volk zu tragen und eine Kriegspsychose zu erzeugen, sondern auch hier spielt die bevorstehende Genfer Tagung eine gewisse Rolle. Das zeigte der Redner der polnischen Nationaldemokraten ziemlich deutlich, indem er dahin argumentierte: „Die Welt wünscht den Frieden. Wenn wir nun der Welt klar machen, daß Deutschland Angriffsabsichten hat, und daß hierdurch ein Kriegsausbruch droht, so verbessern wir unsere Stellung in der Welt." Mit anderen Worten, mit der Verdächtigung des abgerüsteten Deutschlands als kriegslüsterner Nachbar Polens, soll eine Propagandaarbeit gegen Deutschland und zugunsten Polens geleistet werden. Zwar ist ein Redner der polnischen Sozialdemokratie den chauvinistischen Ausführungen entgegen getreten, man hat auch erklärt, daß eventuelle Angriffsabsichten Deutschlands am besten durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen zu beseitigen seien, aber auch die polnische Linke möchte sich nicht dem Vorwurf aussetzen, daß sie sich nicht ausreichend für den Schutz der polnischen Westgrenze interessiert. So bleibt das Phantom der deutschen Gefahr für Polen bestehen. Man hat in der Heereskommission schließlich einen Kompromißantrag angenommen, der die Regierung auffordert, Aufklärungen über den Stand der deutschen Rüstungen gegenüber Polen zu geben und „welche Mittel politischer und militärischer Natur sie zu ergreifen gedenkt, um dieser von Deutschland ausgehenden Gefahr zu begegnen." Dieser Antrag der Kommission wird demnächst selbstverständlich auch das Plenum des Sejms beschäftigen, so daß die Beunruhigung des polnischen Volkes durch die Tartarennachrichten über die deutschen Angriffsabsichten immer weiter um sich greifen muß. Eine Beratung des chauvinistischen Phantasien entsprungenen Antrages der Militärkommission im Sejm kann wohl kaum eine Atmosphäre schaffen, die eine freundliche Grundlage für den Wiederbeginn der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen bildet. Derartige Diskussionen vor der Volksvertretung und vor der ganzen Welt können vielmehr nur geeignet sein, die Spannung im Osten Europas zu vermehren, anstatt sie abzubauen. Es könnte sicherlich nicht schaden, wenn auch in Genf der eine oder andere Vertreter der europäischen Großmächte der polnischen Delegation nach dieser Richtung hin einige Winke geben würde.

Explosionsunglück auf Zeche „De Wendel" bei Hamm.

23 Verletzte.

∞ **Hamm**, 1. März. (Tel.)

Auf der Zeche „de Wendel" bei Hamm ist heute morgen 10 Uhr bei Abdämmungsarbeiten an einem Grubenbrand, der am 24. Februar ausgebrochen war, eine Schlagwetter-Explosion erfolgt. 12 Beamte und 11 Arbeiter wurden verletzt, darunter Oberingenieur Platz schwer. Die äußeren Verletzungen sind anscheinend nicht schwer. Ob innere Verletzungen durch Einatmen von Gas oder Verbrennungen verursacht worden sind, läßt sich noch nicht feststellen. Zwei Stunden vorher wurden an derselben Stelle infolge Steinfalles zwei Leute leicht verletzt.

Über das Unglück erfahren wir folgende Einzelheiten:

Auf der Zeche „de Wendel" ereignete sich heute morgen kurz vor 10 Uhr auf der Sohle 3, im Revier 14, also auf derselben Sohle, auf der sich im November vorigen Jahres das schwere Unglück ereignete, bei Abdämmungsarbeiten an einem Grubenbrand eine kleine Schlagwetter-Explosion, wobei ein Stück der Abdämmung eingerissen und zwei Bergleute verschüttet wurden. Die Sanitätskolonne unter Führung von Obersteiger Schmitz, Betriebsführer Krönig und Oberingenieur Platz, nahm sofort die Rettungarbeiten auf. Während diese noch im Gange waren, erfolgte gegen 10¼ Uhr plötzlich noch einmal eine größere Explosion, bei der insgesamt 23 Mann verletzt wurden. Die Verletzungen sind teilweise schwer. Zur Hilfeleistung waren alsbald die Hammer Sanitäts-Kolonne und die Sanitätsmannschaft der Gewerkschaft „Sachsen" in Heessen zur Stelle, die Firma Woeste entsandte ebenfalls einen Kraftwagen mit Sanitätspersonal. Die Verletzten wurden in den Krankenhäusern untergebracht. Zu den Schwerverletzten gehört auch Oberingenieur Platz. Todesopfer sind dagegen nicht zu beklagen.

Von den verunglückten Bergleuten sind 14 in das Elisabeth-Hospital eingeliefert worden. Sie sind vorwiegend mit leichteren Verletzungen davongekommen. In das städtische Krankenhaus sind neun Bergleute gebracht worden, die zum größten Teil schwere Verletzungen davongetragen haben.

Die Untersuchungs-Kommission des Oberbergamtes Dortmund ist mittags 1 Uhr in Hamm eingetroffen und gegen 2 Uhr eingefahren.

[redacted]

Zur Märztagung des Völkerbundsrates.

b **Berlin**, 1. März. (Tel.) Die Vorbereitungen für den Völkerbundsrat, der am nächsten Montag in Genf zusammentritt, sind von deutscher Seite bereits im vollen Gange.

Staatssekretär von Schubert begibt sich Dienstag nach San Remo, um von dort aus gemeinsam mit dem Reichsaußenminister nach Genf zur Tagung des Völkerbundsrates zu fahren. Der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes, Geheimrat von Bülow, wird wahrscheinlich am Freitag abend nach Genf abreisen.

Vor seiner heute abend erfolgenden Abreise nach San Remo, ist Staatssekretär von Schubert heute mittag vom Reichskanzler zu einer Aussprache empfangen worden. Die deutsche Delegation für Genf steht endgültig noch nicht fest. Sie wird jedoch von den Herren Gaus und von Bülow geführt werden, und am Freitag abend Berlin verlassen.

Erlebnis auf der Straße.

Von Michail Soschtschenka.

Das Volk liebt allerlei Abenteuer in den Straßen. Bei jedem noch so unbedeutenden Anlaß sammelt sich eine Menschenmenge an.

Wenn ein Dieb festgenommen wird, kommen die Leute zusammen, wenn ein Hund unter die Straßenbahn gerät, ist sofort eine Menge Menschen da. Wenn jemand von der Brücke ins Wasser springt, kann man im Gedränge gar nicht bis zum Fluß gelangen, um zu sehen, von wo aus und wohin er stürzte.

Ein wahres Unglück sind diese Ansammlungen. Und woher nehmen die Werktätigen nur die freie Zeit?

Gestern ereignete sich folgendes:

Ich gehe die „Straße des 3. Juli" entlang. Ich eile zur Arbeit und merke, daß einige Bürger ziemlich auffallend auf etwas schauen. Und immer neue Passanten gesellen sich zu ihnen, schauen hin und zeigen mit Fingern auf irgend etwas.

Kaum eine Minute später, während ich bis zum Schauplatz des Ereignisses lief, war die Menge schon so dicht geworden, daß ich mich nicht mehr durchdrängen konnte.

Ich frage: „Was ist geschehen, teure Bürger?"

Da antwortete man mir:

Teurer Genosse, ein Milizionär schleppt eine Frau, die Schnaps gebrannt hat, zur Miliz."

Ich dränge mich nach vorn, ich stelle mich auf einen Pfosten. Und in der Tat, ich sehe: Ein Milizionär schleppt irgend eine schuldige Bürgerin davon.

Und diese scheint sich dagegen zu stemmen, sie geht mit kleinen Schritten und blickt furchtsam auf die Bürger, sie hat Angst vor dem Lynchgericht, sie preßt sich sogar an die Eskorte und bittet um Schutz im Notfalle.

Da drängte das rückwärtige Publikum nach vorn. Denn auch dieses hatte Lust, die Frau zu betrachten.

Es bildet sich ein arges Gedränge.

Der Milizionär schwitzte, hat und schrie:

„Bürger! geht auseinander, ich ersuche Euch. Es gibt nichts besonderes, laßt die Fußgänger weitergehen."

Wohin sollen wir gehen? Die Leute geben nicht nach.

Ein altes Mütterchen, Gottes Blume, drängte sich durch die Menge:

„Vielleicht," sagt sie, „ist es gar keine Schnapsbrennerin. Weshalb glaubt ihr das? Vielleicht ist die, welche man da in die Miliz schleppt, nichts anderes als eine Gattenmörderin."

Da begann die Menge zu brüllen.

„Ah, die dicke Kröte, die fleischige. So eine muß man erwürgen, ohne Pardon . . . Man hat ihnen die Freiheit gegeben, und sie richten die Männer zugrunde . . ."

Der Milizionär sieht, — die Sache wird ungemütlich, gleich wird man die verhaftete Bürgerin aus seinen Armen reißen.

„Bürger," schreit er, „geht auseinander, oder ich gebe ein Signal mit meiner Pfeife."

„Pfeife nur zu!" sagt man ihm, „was tut es uns?"

Bald darauf kommen Berittene.

Sie drängen die Menge auf den Bürgersteig und säubern die Straße.

Der älteste Milizionär schreit:

„Geht doch auseinander, Bürger! Alles ist in Ordnung! Es ist nichts vorgefallen . . . . Der Milizionär geht bloß mit seiner Bekannten Arm in Arm spazieren. . . ."

Auf diese Erklärung hin beginnt sich die Menge allmählich zu zerstreuen.

Denn das ist schließlich doch eine gewöhnliche Sache — weshalb sollte ein Milizionär in seiner dienstfreien Zeit nicht mit einer ihm bekannten Bürgerin spazieren gehen? Bitte sehr!

So gingen die Leute auseinander.

(Einzig berechtigte Übersetzung aus dem Russischen von Dimitrij Umanskij.)

Die Entstehung des römischen Principats *)

Wenn es einem zwingenden Bedürfnisse des denkenden Menschen entspricht, das geschichtliche Geschehen als notwendig, nicht blindem Zufall unterworfen zu verstehen, so verlangen vor allem wir Deutsche, denen durch die Ereignisse, die dem unglücklichen Ausgange des großen Völkerringens folgten, das Reich, die Sehnsucht und der Stolz unserer Väter, zerbrochen ist, darnach, die Tragik des Weltgeschehens zu begreifen, um uns denkend und verstehend mit der neuen Form des Staates abzufinden, darüber hinaus, um in diesem Staate am Wohle des deutschen Volkes tätig mitwirken zu können. Ein tieferes Verstehen dieses Vorganges vermittelt uns nur eindringendes Studium der geschichtlichen Zusammenhänge, doch kann auch das Verständnis früherer Zeiten, die einer leidenschaftslosen Geschichtsbetrachtung leichter zugänglich sind, das Auge für die großen geschichtlichen Zusammenhänge unserer Gegenwart schärfen. Dazu ist besonders der Übergang von der republikanischen zur monarchischen Staatsform geeignet, den Professor Münzer in seiner Festrede behandelt hat. In klarer, allgemeinverständlicher Form behandelt er den schwierigen Stoff. Er legt die Grundlagen des römischen Verfassungslebens dar: die Magistratur, deren Einfluß vorsichtig eingeschränkt ist, die überragende Stellung des Senats, die Teilnahme des Volkes an der Gesetzgebung. Er verfolgt den Kampf der großen Parteien des Revolutionszeitalters, der Aristokratenpartei und der demokratischen Partei, geführt von ihren Tribunen. Schon zur Zeit des zweiten Punischen Krieges zwingen die Forderungen der auswärtigen Politik und der Kriegführung dazu, sich über wichtige Grundsätze des Verfassungslebens hinweg zu setzen. Beispiele sind die großen Scipionen, die Gracchen, Marius und Sulla. Vollends im letzten Jahrhundert der Republik lassen sich die Aufgaben der auswärtigen Politik: Seeräuberkrieg und die Organisation der römischen Herrschaft in Asien bis über den Euphrat hinaus und im Innern die Schaffung von Sicherheit und Ordnung in der Stadt nur durch die Verleihung außerordentlicher Gewalten lösen (Pompejus). Die Demokratie ist darin führend und treibend, die Aristokratie hemmend. Cäsar scheitert daran, daß er nicht nur Herr sein, sondern es auch bleiben und heißen will. Er übernahm aus einer fremden Gedankenwelt die orientalisch-griechische Idee des Gottkönigtums. Sein Adoptivsohn Oktavianus hat aus den Fehlern seiner Vorgänger gelernt, er begründet sich eine Stellung, deren Grundlage die republikanische Magistratur, nämlich das außerordentliche, das ganze Imperium umspannende prokonsularische Kommando und die tribunizische Gewalt sind. Er kennt die Macht der öffentlichen Meinung und beherrscht sie mit seltener Meisterschaft. „Er trug beständig den Traditionen von gestern und vorgestern Rechnung, aber noch mehr den Forderungen und Bestrebungen von heute und morgen. Er hat nie aus den Augen verloren, was für die Gegenwart und Zukunft not tat." In diesen Gedankengängen liegt der Wert der schönen Rede für unsere Gegenwart. Was das Rom der republikanischen Zeit geleistet hat, das lebt und wirkt im Werk des Augustus fort. Auf unsere Lage angewandt: „Es ist ja doch nicht die Form, die das Wesen des Staates ausmacht, geblieben ist uns die politische Einheit der Nation; im Wechsel der Verfassung dauert das Reich. Immer noch hat in der Geschichte bei Zusammenbruch und Umsturz das Frühere, soweit es lebenskräftig und entwicklungsfähig, sich emporgerichtet und weiter gewirkt."

Friedrich Leonard.

*) Friedrich Münzer. Die Entstehung des römischen Principats. Ein Beispiel des Wandels von Staatsformen. Festrede bei der Reichsgründungsfeier der Westf. Wilhelms-Universität in Münster am 18. Januar 1927. Aschendorffs zeitgemäße Schriften 18. 90 Pfg.

[Ein Westfälisches Wörterbuch.] Die Deutsche Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften hat in den Kreis ihrer Wörterbuchunternehmungen jetzt auch ein westfälisches Wörterbuch einbezogen. Mit dem Rheinischen und dem Westnassauischen Wörterbuch ist damit ein geschlossener Block gleichartig behandelter Sprachgebiete geschaffen. Das Unternehmen wird von Professor Arthur Hübner in Münster geleitet werden; die Beteiligung der Provinz ist gesichert. pn.

[Eine Woche für katholische Kirchenmusik.] Im Rahmen des „Sommers der Musik", der in Frankfurt am Main vorbereitet wird, wird u. a. Mitte Juni 1927 auch ein großzügig angelegte „Woche für kath. Kirchenmusik" veranstaltet werden, und zwar werden alle Zweige der kath. Kirchenmusik zur Berücksichtigung kommen in Kompositionen und Gesängen alter und neuer Zeit. Ein Chor des Benediktiner-Klosters zu Maria-Laach wird ebenfalls an der „Woche für katholische Kirchenmusik" mitwirken. Mit den Dirigenten der Frankfurter Kirchenchöre hat bereits eine eingehende Aussprache stattgefunden, um ein entsprechendes Programm auszuarbeiten.

[Ein Meisterwerk altrömischer Plastik gefunden.] Bei den Ausgrabungen in der Grotte der Cumäischen Sybille bei Neapel ist eine prachtvolle, 6 Fuß hohe altrömische Statue entdeckt worden, ein bewunderungswürdiges Meisterwerk. Die Statue war zerbrochen, aber kein Stück fehlt, so daß sie vollkommen wiederhergestellt werden konnte. Der Leiter der Grabungen, Prof. Majuri, nimmt an, daß es sich um eine ideale Darstellung in griechischem Stil des Marcus Claudius Marcellus handelt, des Lieblingsneffen des Kaisers Augustus, der im Alter von 20 Jahren 23 v. Chr. zu Baiä starb. Der melancholische Ausdruck der jugendlichen Züge macht diese Erklärung wahrscheinlich. C. K.

[Angenommener Ruf.] Wie wir hören, hat sich der Tübinger Ordinarius Dr. sc. pol. Curt Eisfeld entschlossen dem an ihn ergangenen Ruf auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre an der Hamburgischen Universität zu folgen.

Die französischen Festungsneubauten.

tu **Paris**, 1. März. Kriegsminister Painlevé äußerte sich gegenüber einem Vertreter des „Petit Parisien" über die militärischen Organisationen, die Frankreich zu seiner Sicherheit schaffen wird. Er wies einleitend darauf hin, daß er vollkommen mit der von Briand verfolgten Außenpolitik übereinstimme und hoffe, daß das Zeitalter kommen werde, in dem ein Krieg zwischen zwei Nationen Europas ebenso unmöglich sei wie ein Krieg zwischen zwei Staaten Nordamerikas. Frankreich habe keinen anderen Wunsch, als die Annäherung zwischen den Nationen zu erleichtern. Um aber der Friedensidee zu dienen, müsse es mit Entschiedenheit auf die Organisation seiner eigenen Sicherheit bedacht sein. Nach den zukünftigen Militärstatuten würden die Kolonialtruppen vollkommen von der übrigen Armee getrennte Truppenkörper bilden. Die für die Verteidigung des europäischen Frankreich bestimmten Truppen benötigten zur Entfaltung ihrer Schlagkraft die Mitwirkung der gesamten Nation. Dazu müsse die offene französische Grenze durch große Festungsneubauten geschützt werden, da der jetzige Festungsgürtel viel zu weit zurückliege unddie lothringischen Befestigungsanlagen ihre Front nicht nach Osten hätten. Daß die notwendigen Festungsbauten bisher nicht ausgeführt worden seien, sei hauptsächlich auf die finanziellen Schwierigkeiten zurückzuführen. Frankreich habe zuerst seine Milliarden für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwenden müssen. Ueber den Plan für den Befestigungsgürtel habe man sich nicht leicht einigen können, da sich zwei Auffassungen bekämpft hätten, von der die eine eine zusammenhängende Befestigungslinie von Dünkirchen bis Belfort gefordert hätte, die andere nur befestigte Plätze, an die sich die Angriffsbewegungen besser anlehnen könnten. Zuerst würden nun die Bauten ausgeführt, die die Grenzen von 1870, die jetzige neue französische Grenze verteidigen sollten. Alle anderen Bauten seien nur Ergänzungsanlagen. Die Ausführung der Hauptbauten werde im Juli begonnen und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Das sei eine Arbeit auf lange Sicht, deren Durchführung von der französischen Finanzlage abhängen werde. Aber auch die größten und durchdachtesten Befestigungsanlagen böten keinen ausreichenden Schutz. Daher sei es die wichtigste Aufgabe, für den Frieden zu wirken.

Der Inhalt der britischen Antwort an Amerika.

tu **London**, 28. Febr. Chamberlain machte heute im Unterhause nähere Ausführungen zu der britischen Antwortnote auf Coolidges Abrüstungsvorschlag. Er sagte, daß in der Note betont werde, daß die besondere geographische Lage des britischen Reiches und besonders die Notwendigkeit des Schutzes der Nahrungsmittelversorgung der Insel berücksichtigt werden müsse. Die Regierung habe zugesagt, daß sie ihr Bestes tun werde, um einen Erfolg der Abrüstungsbesprechungen zu sichern.

Aus aller Welt.

Zur Aufdeckung der kommunistischen Verschwörung in Ungarn.

tu **Budapest**, 28. Febr. (Tel.) Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der kommunistischen Verschwörung sind bis jetzt 72 Personen durch die Polizei verhaftet worden. Es stellt sich heraus, daß Szanto auch in Österreich einen Putsch für den 21. März plante. Szanto hat ebenso wie fünf seiner Genossen monatlich zweitausend Dollar für Agitationszwecke aus Moskau erhalten. Ihm wird zur Last gelegt, daß er während der Rätediktatur in Odenburg zwei Offiziere töten ließ.

Aufhebung der türkischen Unabhängigkeitsgerichte Anfang März.

tu **Konstantinopel**, 28. Febr. Obwohl in der letzten Zeit vielfach von einer Verlängerung der Tätigkeit der türkischen Unabhängigkeitsgerichte die Rede war, hat der Ministerrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Anfang März die Unabhängigkeitsgerichte endgültig aufzuheben. Der Nationalversammlung wird umgehend ein entsprechender Gesetzentwurf zur Billigung vorgelegt werden; doch ist bestimmt zu erwarten, daß sie den Beschluß des Ministerrates bestätigen wird. Das Ausnahmegesetz zum Schutz der Republik bleibt jedoch weiter in Kraft. Die zurzeit der Aufhebung vor den Unabhängigkeitsgerichten schwebenden Prozesse werden den ordentlichen Gerichten übergeben werden.

Aus der Stadt.

Münster, 1. März.

-r- **Diebstahl.** Einem Geschäftsmann auf der Heisstraße wurden nächtlicherweile 2000 Mark gestohlen. Von dem Täter hat man noch keine Spur. Er muß mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Das Autvmobilunglück in Legden vor Gericht.

fr. **Münster**, 1. März.

Das folgenschwere Automobilunglück auf der Dinkelbrücke in Legden am Abend des 4. November vorigen Jahres hatte heute vor dem erweiterten Schöffengericht sein Nachspiel. Bekanntlich wurde an dem Unfalltage die Fabrikarbeiterin Maria Kröger, ein Mädchen von 22 Jahren, auf der Heimfahrt von der Arbeitsstätte auf der Dinkelbrücke von einem Auto angefahren, vom Rade geworfen und in die Dinkel geschleudert, in der die Unglückliche ertrank. Der Lenker des Automobils war der Abteilungsleiter bei der Landwirtschaftskammer Dr. Janning, der sich heute wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte.

Die Beweisaufnahme ergab etwa folgendes: Am 4. November fand die Einweihung der Winterschule in Vreden statt, an der Dr. Janning als Dezernent der landwirtschaftlichen Schulen teilnahm. Er fuhr mit einer 6/24-Adler-Limousine nach Vreden, um der Feier beizuwohnen. Nach dem kirchlichen Akt hielt er bei der Einweihung eine Ansprache. An die Einweihung schloß sich ein Frühschoppen, bei dem Dr. Janning bis zu drei Glas Bier trank. Bei dem Mittagessen, das bis 4 Uhr dauerte, trank er 4—5 Glas leichten Moselwein. Alsdann wandte er sich dem Kaffee zu. Im Laufe des Nachmittags lernte er den Architekten Krusemark-Münster kennen, der eingeladen wurde, auf dem Rückwege mitzufahren. Dieser soll geäußert haben: „Es ist recht, daß Sie Kaffee trinken: Sie wissen, daß wir die Fahrt nach Münster noch vor uns haben." Dr. Janning ging dann mit dem Architekten Krusemark heraus, um ihm den Wagen zu zeigen. Der Chauffeur des Landrats wurde gebeten, zu tanken. Inzwischen hatte sich auch Freiherr von Oer erkundigt, ob er nicht mitfahren könne. Dieses wurde ihm gern zugestanden. Gegen 6 Uhr erfolgte die Abfahrt von Vreden in Gesellschaft der Teilnehmer Frhr. von Oer und Krusemark. Dr. Janning lenkte den Wagen. Anfangs bildete sich geringer Nebel, der sich in Bänken lagerte. Auf Vorschlag des Frhrn. von Oer wurde bei der Wirtschaft Beckering in Ahaus Halt gemacht. Man ging hinein, und es wurden 2—4 Glas Bier getrunken. Dr. Janning zeigte sich ziemlich angeregt bei einer Unterhaltung über Pferdezucht. An dieser Besprechung beteiligten sich auch andere Gäste. Nach etwa einer halben Stunde erfolgte die Weiterfahrt. Hierbei wurde von zwei Gästen, die heute als Zeugen auftreten, bekundet, daß sie zur besonderen Vorsicht gemahnt. Diese Mahnung war insofern auch wohl angebracht, da der Nebel vorhanden war. Da Krusemark abends noch einer Versammlung in Münster beiwohnen wollte, die um ½9 Uhr stattfand, so fragte er, ob man zu dieser Zeit noch in Münster sein könne. Dr. Janning glaubte, in einer Stunde den Weg zurücklegen zu können. Er gibt heute an, daß er infolge des leichten Nebels sehr vorsichtig gefahren sei und ein mäßiges Tempo eingenommen habe. Es seien ihm etwi 15 Radfahrer entgegengekommen, denen gegenüber in einer Entfernung von 50 Meter abgeblendet habe. In etwa 300 Meter vor der Dinkelbrücke liegt eine Kurve, die mit 20 Kilometer Geschwindigkeit genommen wurde. Als dann wieder Gas gegeben wurde, bemerkte Dr. Janning in 100 Meter Entfernung zwei hintereinanderfahrende Radfahrer. Er fuhr ganz rechts, sodaß auf der engeren Fahrstraße der Brücke die Gefahr eines Zusammenstoßes ausgeschlossen war. Plötzlich trat eine Nebelbank auf, in der er nichts mehr sah. Nachdem die Bank durchfahren war, bemerkte J. in vier Meter Entfernung wieder die Radfahrer, von denen der erste auf das Auto zufuhr. Der Lenker riß sofort das Steuer zur Seite. Er bemerkte ein geringes Geräusch, dem er aber kein Gewicht beilegte. Der erste Radfahrer hatte, wie sich später herausstellte, das Auto gestreift und war in großem Bogen auf die Straßenböschung geworfen worden. Der Radfahrer, dessen Rad beschädigt war, war so erschreckt, daß er schleunigst davonfuhr, ohne sich um die hinter ihm fahrende Maria Kröger zu kümmern. Dr. Janning erklärte dann weiter, daß er nach dem Geräusch in drei Meter Entfernung das Brückengeländer gesehen habe. Durch das sofort vorgenommene starke Bremsen schien das Steuer gebrochen zu sein. Der Wagen blieb einen Augenblick stehen, machte dann einen wilden Sprung, stand dann nach zwei Metern und legte sich langsam auf die Seite. Der Motor lief noch. J. glaubte einen Schatten gesehen und einen Schrei gehört zu haben. Er stellte den Motor ab und fand dann, als er sich umsah, ein Fahrrad. Frhr. von Oer machte ihn darauf aufmerksam, daß er die Radfahrerin gesehen habe, die wahrscheinlich in den Fluß gefallen sei. Es wurde nachgeforscht, aber man hörte nichts. Architekt Krusemark lief sofort zu dem benachbarten Schulhause, um Hilfe zu holen. Man nahm eine Stange und eine Laterne mit. Das Mädchen wurde nach kurzer Zeit im Wasser gefunden und geborgen. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod fest. Wie sich später bei der Obduktion der Leiche herausstellte, hatte es nur eine leichte Risiwunde auf dem Kopfe. In die Lunge war etwas Wasser eingedrungen, sodaß der Tod durch Ertrinken herbeigeführt worden ist.

Die Vernehmung der Zeugen erstreckte sich über den Unfall selbst, vor allem aber über die Begleitumstände. Ein Teil der Zeugen sagt aus, daß das Auto sehr gewackelt habe. Über die Fähigkeit des Angeklagten, zu fahren, sagen die Mitfahrer aus, daß sie keine Bedenken gehabt hätten, die Fahrt mitzumachen, andere hinwiederum erklären, daß sie bei dem angeheiterten Zustande des Angeklagten, an der Fahrt nicht teilgenommen hätten. Dr. Janning selbst betont, daß er nüchtern gewesen sei und er sich nicht im geringsten irgendwie schuldig fühle. Lediglich die Nebelbänke hätten ihm die Sicht genommen. Dann wird von anderer Seite hervorgehoben, daß die Fahrt zu schnell gewesen sei. Kaufmann Knubel, von dem der Wagen gekauft ist und bei dem Dr. Janning das Fahren gelernt hat, betont, daß dem Lenker Dr. Janning keine Schuld beizumessen sei. Dieser habe alles getan, was man in Anbetracht der plötzlich entstandenen Situation habe tun können. Der Sachverständige Oberingenieur Dahlmann-Münster dagegen erklärt, daß nach der gesetzlichen Vorschrift die Fahrt zu schnell gewesen sei und etwa 50 Kilometer in der Stunde betragen habe.

Der Vertreter der Anklage sprach Dr. Janning der Fahrlässigkeit schuldig und beantragte wegen der schlimmen Folgen eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Die Verteidigung beantragte die Ladung weiterer Zeugen und Sachverständiger, durch die festgestellt werden soll, daß Dr. Janning vollkommen nüchtern gewesen sei. Diese Anträge wurden abgelehnt. Das Gericht verhängte wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wobei es die Frage offen ließ, ob auf dem Gnadenwege eine Umwandlung in Geldstrafe möglich sei.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		28. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	1. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.65	169.07	168.70	169.12
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.772	1.776	1.774	1.778
Belgien	100 Belga	58.60	58.74	58.605	58.745
Norwegen	100 Kronen	109.41	109.69	109.31	109.59
Dänemark	100 Kronen	112.32	112.60	112.30	112.58
Schweden	100 Kronen	112.48	112.76	112.52	112.80
Finnland	100 fin. Mark	10.60	10.64	10.602	10.642
Italien	100 Lire	18.46	18.50	18.47	18.51
London	1 Pfund	20.438	20.490	20.442	20.494
Amerika	1 Dollar	4.214	4.224	4.214	4.224
Frankreich	100 Franken	16.485	16.525	16.485	16.525
Schweiz	100 Franken	81.03	81.23	81.04	81.24
Spanien	100 Peseta	70.74	70.92	70.74	70.92
Tokio	1 Yen	2.060	2.064	2.061	2.065
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.499	0.501	0.499	0.501
Wien	100 Schilling	59.305	59.445	59.33	59.47
Prag	100 Kronen	12.473	12.513	12.471	12.511
Jugoslawien	100 Dinar	7.399	7.419	7.399	7.419
Ungarn	100 Pengö	73.68	73.80	73.62	73.80
Bulgarien	100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
Lissabon	100 Escudo	21.565	21.615	21.565	21.615
Danzig	100 Gulden	81.78	81.98	81.76	81.96
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.142	2.152	2.145	2.155
Athen	100 Drachm.	5.46	5.48	5.49	5.51
Canada	1 Dollar	4.206	4.216	4.206	4.216
Uruguay	1 Peso	4.25	4.26	4.25	4.26
Kairo	100 Piaster	20.964	21.016	20.964	21.016

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin**, 1. März. (Tel.) Bukarest Geld 2,535; Brief 2,555; Warschau Geld 46,88; Brief 47,12; Kattowitz Geld 46,88; Brief 47,12; Posen Geld 46,955; Brief 47,195; Riga Geld 80,825; Brief 81,225; Reval Geld 1,112; Brief 1,118; Kowno Geld 41,545; Brief 41,755; Polen, groß Geld 46,76; Brief 47,24; Polen, klein Geld 46,56; Brief 47,04; Lettland Geld 80,30; Brief 81,10; Estland Geld 1,095; Brief 1,105; Litauen Geld 41,34; Brief 41,76.

Freundliche Tendenz.

tu **Berlin**, 1. März. (Tel.) Am Geldmarkt war eine wesentliche Erleichterung heute noch nicht festzustellen. Die Ultimodifferenzen sind diesmal anscheinend sehr umfangreich, so daß die Nachfrage nach Tagesgeld im Hinblick auf den bevorstehenden Zahltag stark war. Man befürchtete teilweise wohl auch Schwierigkeiten bei der Begleichung der Differenzen, so daß keine nennenswerte Unternehmungslust herrschte. Die Tendenz war trotzdem bei Beginn freundlich, vielfach sogar fest. Interesse trat für Elektroaktien unter Nachwirkung der günstigen Mitteilungen über die Lage und Aussichten der Elektroindustrie, für Montanaktien, Ostwerke, Schultheiß, Kaliwerte, Zellstoffwerte und Kunstseidenaktien hervor. Eine Anregung gab für diese Papiere trotz der hemmenden Beurteilung der Geldverhältnisse der Monatsbericht der Commerz- und Privatbank, dessen Ausführungen über die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige, die Börsen- und Geldmarktlage zuversichtlich lauten. Insbesondere weist das Institut darauf hin, daß die Börse im ganzen eine beträchtliche Widerstandsfähigkeit zeigt und starke Kräfte vorhanden sind, die stets bei sinkenden Kursen das herauskommende Material billig aufnehmen. Aus den eingangs angeführten Gründen blieben die Umsätze und die Nachfrage jedoch auf die hervorgehobenen Märkte beschränkt. Für Tagesgeld wurde ein Satz von 7—9 Prozent genannt, Warenwechsel zirka 7,75 Prozent.

Im Devisenverkehr waren kaum nennenswerte Schwankungen zu verzeichnen. Man nannte London gegen Paris mit 124, gegen Mailand 110,75, gegen Oslo 118,69. Der Dollar stellte sich gegen die Mark auf 4,2189 und gegen das Pfund unverändert auf 4,8512.

Am Montanaktienmarkt betrugen die Kursbesserungen im Durchschnitt 1—2 Prozent. Ilse Bergbau zogen auf Stückebedarf um 8 Prozent an. Klöckner 5 Prozent, Köln-Neuessen 6⅞ Prozent, Mannesmann 5 Prozent, Rheinische Braunkohlen 4,5 Prozent, Rheinstahl plus 4,25 Prozent. Am Elektromarkt waren Siemens mit 252,5 fast 8 Prozent höher. Schuckert plus 6,25 Prozent. Man führte diese Bewegung neben den günstigen Absatzhoffnungen auf die Umgründungstransaktion der Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. zurück. Lahmeyer plus 6, Goldschmidt plus 4 Prozent, Vereinigte Glanzstoff eröffneten 8 Prozent höher. Schiffahrtsaktien waren teilweise scharf gebessert, so Hamburg-Süd um 5,5 Prozent und Hansa um 7 Prozent, Bankaktien 2—5 Prozent gesteigert. Die günstig fortschreitenden internationalen Drahtverhandlungen führten den entsprechenden Aktienwerten Käufer zu. Kaliwerte angeregt auf sehr günstige Absatzmeldungen. Deutsche Staatsanleihen ruhig, Ablösungsschuld Neubesitz 25,40—25,50 schwächer.

Im weiteren Verlauf der Börse nahm die Befestigung der Elektroaktien einen stürmischen Fortgang. Siemens zogen um weitere 5,5 Prozent, A. E. G. um weitere 3,5 Prozent, Gesfürel um neue 3 Prozent und Pöge um 4 Prozent an. In diesen Papieren wechselten beträchtliche Summen den Besitzer. Zugleich haussierten Kunstseidenwerte, für die die internationalen Transaktionen in der Kunstseidenindustrie und deren gute Beschäftigung stimmulierten. Vereinigte Glanzstoff erreichten einen Höchstkurs von 556 und Bemberg von 402, um später wieder auf 550 bzw. 394 nachzugeben. Die Fusion der A. G. für Verkehrswesen mit der Allgemeinen Eisenbahngesellschaft steigerten erstere neuerlich um 6,25 Prozent. Unter Banken lagen im Verlauf Mitteldeutsche 9 Prozent höher. Stolberger Zink gewannen auf Interessenkäufe 8 Prozent. Auch Montanaktien blieben gesucht. Gegen Schluß der Börse wurde die Tendenz auf der erhöhten Basis wieder unsicher, da die Kulisse ihre Gewinne sicherte. Privatdiskont kurze Sicht 4⅝ Prozent, lange Sicht 4⅝ Prozent.

An der Nachbörse konnten sich die höchsten Kurse der Elektroaktien nicht ganz behaupten, obgleich diese trotzdem mit ganz bedeutenden Tagesgewinnen aus dem Verkehr gingen. Dagegen traten Montanaktien nachbörslich zu freundlicheren Kursen hervor. J. G. Farbenaktien standen stark im Hintergrund. Die Ablösungsanleihe lag nachbörslich günstiger. Wie man hört, haben die Exekutionen an diesem Markt jetzt ihr Ende gefunden, womit eine Beruhigung in der Kursgestaltung eintreten dürfte, nachbörslicher Kurs 25,80. Schiffahrtswerte lustlos und angeboten auf die Vertagung der Freigabevorlage. Stark befestigt waren im Spätverkehr Deutsche Erdöl mit 194,5 nach 190,75 am amtlichen Schluß. Am unnotierten Markt zogen Hochfrequenz im Anschluß an die Hausse der amtlich notierten Elektroaktien auf 210 an. Im einzelnen hörte man gegen 2,30 Uhr u. a.: Farbenindustrie 311; Siemens 260,5; A. E. G. 175; Schuckert 187; Rheinstahl 224,25; Harpener 223,75; Gelsenkirchen 186; Phönix 131,5; Hapag 158,5; Nordlloyd 146,5; Schultheiß 384; Ostwerke 377.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 1. März. (Tel.) Heute lenkten die ersten kontraktlich erklärten Andienungen in Roggen erhöhte Aufmerksamkeit auf sich. Lieferung wurde per März eine Mark höher, während sonst die gestern begonnenn Steigerungen einen Fortgang nicht fanden. Weizen wurde stetiger, doch waren die Umsätze nicht größer. Laufender Monat fand neuerlich eine Steigerung von etwas über eine Mark, Mai eine halbe Mark höher. Das Mehlgeschäft bietet keine Anregung. Das Gerstengeschäft bessert sich nicht. Auch Hafer, Kleie und sonstige Produktenartikel still.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märk. 264—265 fester; März-Lieferung 283,75; Mai-Lief. 282,5 und Geld; Juli-Lieferung 284 und Brief; Roggen, märk. 246—249 stetig; März-Lieferung 256 und Brief; Mai-Lieferung 262—262,5 Brief; Juli-Lieferung 251,5 und Brief; Sommergerste 213—241; Wintergerste 192—205; Futtergerste —; ruhig; Hafer, märk. 191—199 stetig; März-Lieferung 205,5; Mai-Lieferung 209,5; Juli-Lieferung 211,75; Mais, loko Berlin 183—186; Mais, frei Waggon Hamburg — ruhig; Weizenmehl 34,25—36,75; Roggenmehl 33,75—35,5 ruhig;; Weizenkleie 15,75 ruhig; Roggenkleie 15,25 ruhig; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 48—64; Kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 22—24; Peluschken 20—21; Ackerbohnen —; Wicken 22,5—24; Lupinen, blaue 14,5—15,5; Lupinen, gelbe 16—17; Seradella, alte —; Seradella, neue 25,5—27,5; Rapskuchen 16—16,4; Leinkuchen 20,7—21; Trockenschnitzel 11,8—12; Soyaschrot 19,5—20; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 29,25—30.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 1. März. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 34,25, Juni 35,5, Juli 35,75, September 36; Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 1. März. (Tel.) Loko 15.80.

tu **Liverpool**, 1. März. (Tel.) Eröffnung. März 7,47; Mai 7,65—7,66; Juli 7,76—7,77; Oktober 7,83; Dezember —; Januar 7,90; Tendenz: stetig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 1. März. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,076; Gold 13,50.

tu **Berlin**, 1. März. (Tel.) Elektrolytkupfer 128; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsübliche Beschaffenheit 57—58; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 115—120; Fein Silber 79—80.

Viehmärkte.

tu **Münster i. W.**, 1. März. (Tel.) Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 175 Pferden. Fohlen und russischen Ponys und 891 Schweinen. Der Handel war in Pferden und in Schweinen mittel. Es kosteten: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 800—900 Mark; Arbeitspferde 600—750; 350—450 Mark; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 800—900 Mark; Arbeitspferde 500—700; 30—400 Mk.; b) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 650—800 Mark; Arbeitspferde 400—600; 250—400 Mark; Kaltblutfohlen 2jährige 450—600 Mark; 1jährige 200—300 Mark. Einzelne Pferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde bis 150 Mark; Ferkel je Woche 3—4 Mark. Besucherzahl 950. Der nächste Viehmarkt findet am 24. März 1927 (Send) statt.

tu **Hamburg**, 1. März. (Tel.) Auftrieb: Rinder —; Kälber 1388; Schafe —; Schweine 6184. Tendenz: Kälber langsam, Schweine ruhig. Preise: Kälber a) —; b) 75—82; c) 64—72; d) 45—61; e) 28—34. Schweine a) 62; b) 61; c) 60; d) 50—57; Sauen 50—56.

Börsen-Wochenschau.

Tendenzbewegung. — Falsche Gerüchte. — Dividendenfrage. — Ultimo und Geldmarkt. — Publikumskäufe und Deckungsbegehr. — Baissean griffe. — Ein Kuriosum.

(Von unserem Berliner Börsenvertreter.)

Berlin, 26. Febr. Es war eine Börsenwoche des Wirrwarrs. Keine gerade Linie. Weder nach der positiven noch nach der negativen Seite. Dafür ein Auf und Ab. Ein Legen von Minen und Gegenminen. Verstimmung, Unlust und Unruhe standen statt kühler Ueberlegung im Vordergrund. Die Ursachen der schlechten Börsenstimmung sind die Passivität der Außenhandelsbilanz für den Monat Januar im Betrage von 295 Millionen Mark, die ungeklärte Dividendenfrage und die großen Baissеoperationen.

Bei der Passivität der Handelsbilanz ist allem Anscheine nach übersehen worden, daß die hohe Einfuhr nur auf Konto der Kolonialwaren zu buchen ist, die Ausfuhr der Fertigwaren dagegen nicht erheblich abgenommen hat. Und darauf kommt es an. Verstimmend wirkten ferner die aus dunklen Quellen stammenden „ganz bestimmten Nachrichten" des Nichtzahlens von Dividenden seitens größter Werke. Besonders fischte die Baissepartei mit derartigen Gerüchten im Trüben. Die nahm sich besonders der Vereinigten Stahlwerke an. Selbstverständlich müssen derartige Meldungen einen unerfreulichen Druck auf das beste Papier sowie auf die ganze Tendenz ausüben. Gerade die Dividende der Vereinigten Stahlwerke besitzt eine besondere Bedeutung, weil die nächsten Dividenden der Gründergesellschaften von der Dividendenpolitik der Vereinigten Stahlwerke abhängig sind. Allerdings schlug die Verstimmung sofort um, als bekannt wurde, daß die Vereinigten Stahlwerke für das abgelaufene halbe Jahr eine Dividende von 3 Prozent vorschlagen wollen. Viel bedeutsamer als die Dividende erscheint die Feststellung in der Verwaltungsmitteilung, daß die „Zechen und Hütten der Gesellschaft zurzeit voll beschäftigt" seien. Gute Aufnahme fand auch die Nachricht der Mitteldeutschen Kreditbank eine Dividende von 9 Prozent statt der vorjährigen 8 Prozent auszuschütten. Trotzdem lagen aber die Aktien der Mitteldeutschen Kreditbank schwach, weil der veröffentlichte Jahresabschluß keine allzu günstige Beurteilung fand. Die Aufsichtsratssitzungen bei den Mannesmann-Werken, bei Rhein-Elbe-Union und Daimler Gesellschaft werden die Börse aller Voraussicht nach günstig beeinflussen.

Für die Konstellation der Börse ist die Tatsache bezeichnend, daß vom ersten Wochentage an, also bereits 8 Tage vor Ultimo, eine starke Nachfrage für die Liquidation herrscht. Als sehr günstiges Zeichen wurde die Mitteilung einer Anzahl erster rheinischer Firmen hinsichtlich der glatten Abnahme der gekauften Terminpapiere am Ultimo gewertet.

Was die weitere Gestaltung der Geldverhältnisse betrifft, so ist jedenfalls einstweilen von irgendwelcher ungünstigen Veränderung des Geldmarktes keine Rede, was am besten durch den großen Zeichnungserfolg der Bayerischen Staatsanleihe bewiesen wird. Bankkreise hatten den Zeitpunkt für diese Anleihe, nachdem gerade kurz vorher die bedeutende Emission der deutschen Reichsanleihe stattgefunden hatte, und der Ultimo vor der Tür steht, nicht sehr optimistisch beurteilt. Wie aber die starke Ueberzeichnung der Bayern-Anleihe zeigt, entbehrte diese wenig zuversichtliche Auffassung der Begründung. Auf die Börse machte diese Tatsache einen außerordentlich günstigen Eindruck und wurde als Symptom einer befriedigenden Lage des Geldmarktes gewertet. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß der nicht gerade überwältigende Erfolg der Reichsanleihe auf den falsch gewählten Zinsfuß von 5 Prozent zurückzuführen war, während bekanntlich die Bayerische Staatsanleihe einen solchen von 6 Prozent aufweist.

Rennenswerte Bedeutung hatten die im Laufe der Woche eingetretenen Rückgänge nicht. Das Publikum zeigte wenig Neigung, Verkaufsaufträge zu geben. Im Gegenteil. Das ermäßigte Niveau reizte zu Käufen, Banken und Bankfirmen erhielten von der Kundschaft niedrige Kauflimite, was den Schluß zuläßt, daß im allgemeinen Ueberengagements vorhanden sind. Da das Publikum im allgemeinen keine Verkäufe größeren Umfanges vorgenommen hatte, herrschte ein starker Deckungsbedarf. Zahlreiche Papiere sind deshalb stark „verfizt". Ein charakteristisches Zeichen dafür ist die Tatsache, daß z. B. die vor Wochen gekauften Stettiner Vulkan-Aktien bis heute noch nicht geliefert sind, und daß ständig Exekutionen der Verkäufer vorgenommen werden müssen. Dabei handelt es sich hier immerhin um ein Papier mit einem Aktienkapital von 6 Millionen Mark. Bezeichnend ist ferner, daß überhaupt keine Stücke seitens der sogenannten Verkäufer geliefert werden, weil diese einfach Stücke verkauft haben, die sie in Wirklichkeit gar nicht besaßen. Zum Kassakurs wurden Terminpapiere der Montanmärkte stark gesucht. Wie verlautet, ist die bekannte holländische Gruppe ungefähr für fünf Millionen Mark Aktien schuldig und zwar vornehmlich in Montanpapieren. Der Deckungsbegehr lag in den günstigen Meldungen begründet, vor allem aus der Montanindustrie. Die Folge bildeten sprunghafte Kurssteigerungen. An der Spitze standen Rheinstahl, Essener Steinkohlen, Ilse Bergbau sowie Mansfeld-Aktien. Auch Zinkaktien, namentlich Stollberger, ferner alle Kaliwerte waren gefragt. Von Elektrowerten konnten Siemens u. Halske wieder den Stand von 240 überschreiten. Von Spezialwerten erfuhren Verkehrswesen-Aktien Kurssteigerungen. Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, Bemberg und Zellstoff-Waldhof zeichneten sich ebenfalls durch Erhöhungen aus, desgleichen Sarotti, Schultheiß und Ostwerke. Den starken Deckungsbegehr hatten verschiedene günstige industrielle Meldungen hervorgerufen, so u. a. die Reise der Herren Thyssen und Vögler nach Rom zwecks Erledigung der internationalen Eisenfrage, sowie die günstigen Berichte vom Kohlenmarkt, die die Feststellung machen, daß Deutschlands gestärkte Stellung am Weltkohlenmarkt nicht erschüttert ist.

Die Baissepartei nahm größere Deckungskäufe vor. Ohne Frage besteht ein erhebliches Decouvert. Eine Stückelung in der Liquidation gilt für sehr wahrscheinlich. Der groß angelegte Baisseangriff gelangte nur halb zum vollen Erfolg, weil es der Baissepartei gelang, den vollkommen schutzlosen Markt der heimischen Anlagen kräftig zu attakieren und von hier aus die Börse in einen Zustand der Zwiespältigkeit zu setzen.

Ein Kuriosum bildete es, daß, als das Bezugsrecht auf junge Panzer-Aktien zum ersten Male notiert werden sollte, von dieser Notierung Abstand genommen werden mußte, da die jungen Aktien mit 115 Prozent den alten Aktionären angeboten werden, während gleichzeitig der Kurs der alten Aktien volle 6 Prozent niedriger war. Wie man unter diesen Umständen den Aktionären ein Bezugsrecht auf junge Aktien zu einem Kurse anbieten kann, der erheblich höher ist als der der alten Aktien, erscheint ziemlich unverständlich.

Dr. G.

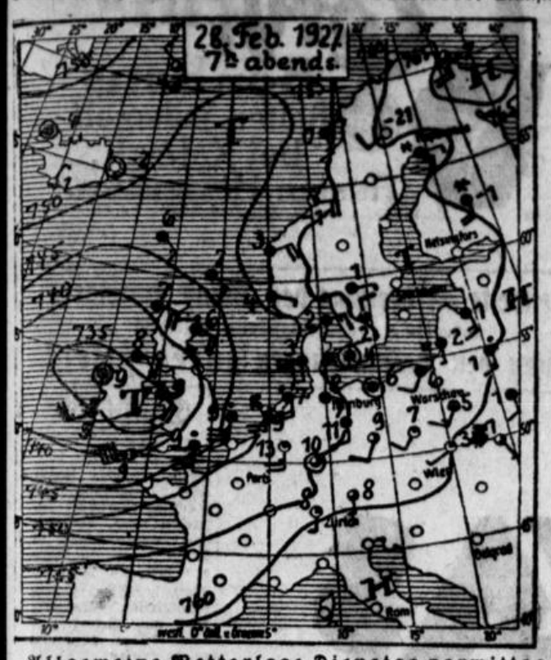
Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	28. 2.	1. 3.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	332	325
do. II	333	325
6% Wertb. 1923	100	100
Abl.-Sch. neu	26.9	26.5
Schutzgebiet	13.6	13.5
Sparprämie	0.42	—
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	12.1	—
8% F.-G.-Anl. 27	104	104
7% do. 28	102	102
7% G.-Pfandbr.	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf.	159	—
Hapag	158	157
Hb.-Südam.-Dam.	198	204
Hansa-Dampf.	—	247
Nordd. Lloyd	145	147
Vereinigte Elbe	86.5	86.5
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	186	187
Berl. Handelsg.	281	277
Commerzbank	210	210
Darmst. Bank	278	280
Deutsche Bank	190	191
Disconto	192	194
Dresdner Bank	178	180
Osnabr. Bank	117	117
Reichsbank	187	189
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br.	261	262
Union	307	305
Isenbeck Hamm	145	225
Schlegelbräu	254	258
Wicküler	261	260
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	158	169
Adler Zement	167	161
Adlerwerke	119	121
A.-G. für Bau	112	112
Alexander	86	84
A.-K.-G.	167	174
Alsen Zement	247	247
Anglo G. Guano	118	119
Anhalter Kohle	128	130
Ankerwerke	108	110
Annener Guß	29.1	29
Aplerb. Berg	—	—
Asch.-Mörtel	140	140
Balcke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	70	70½
Banning Masch.	67.5	64½
Baroper Walzw	137	141
Basalt	103	104
Bayer. Spiegel	78	78.5
Bedburg. Wolle	—	—
Bemberg I. P.	394	393
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	327	330
Bergmann	183	182
Berlin Gubener	295	295
Berl. Karlsruh.	106	107
B. Maschinenb.	135	139
Beton & Monier	145	148
Bingwerke	49	49
Boch. Gußstahl	183	183
Bösp. Walzw.	84	86
Braunkohlenbr	227	228
Braunschw. M.	92.5	92.5
Breitenb. Zem.	145	145
Bremer Linol.	248	248
Bremer Vulkan	—	121
Buderus	68	68
Buschl. Eisenb.	95	98.5
Busch Waggon	112	114

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Dienstag vormittag.

Die Wirbeltätigkeit vor Westeuropa hält an. Im Windströmungsgebiet des Wirbels dringen stoßweise einzelne besonders arme Luftmassen vor und führen dabei verbreitete Wolkenbildung und im äußersten Westen auch reichliche Regenfälle herbei. Der auf dem östlichen Atlantik liegenden maritimen Polarluft gelingt es infolge des Dazwischenkommens der Warmluftvorstöße nicht, den Kontinent in weitem Maße zu überschwemmen, nur einzelne Schwaden haben Eingang gefunden, sich jedoch mit dem intensiven Warmluftstrom so vermischt, daß sie sich von der allgemeinen Temperatur nur kaum noch unterscheiden. Neue Warmluftfronten, flankiert von erwähnter maritimer Polarluft folgen, entsprechend bleibt die Lage in dem bisherigen Rahmen.

Voraussichtliche Witterung am Mittwoch.

Keine wesentliche Änderung.

Wetterlage Münster, Dienstag, 1. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 8,1 Grad Celf., höchste von gestern: 10,2 Grad Celf., tiefste der Nacht: 7,1 Grad Celf., Bodenwindrichtung: SO., Stärke: 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Klm. = 3,3 Sekundenmeter = 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter, Höhenwinde: S.lich, Witterung: Wolkig, Barometerstand: 752,7 Millim., Tendenz: Fallend, Niederschlagsergebnis: 2,1 Millim. = 2,1 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter, Sicht bis: 8 Klm., Dunst.

Winkersportwetter.

Münster, 1. März. Infolge weiteren Tauwetters keine Wintersportmöglichkeiten.

Die Fahrstraße ist kein Spielplatz

Reichskongreß der Zahnärzte Deutschlands.

-i- **Berlin, 20. Febr.** Die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands erörterte heute wichtige Standes- und Wirtschaftsfragen. Aus den Beratungen ist von Interesse, daß neben dem staatlichen Ausschuß für das zahnärztliche Fortbildungswesen in Preußen der Reichsverband eigene Einrichtungen geschaffen hat, für welche ein namhafter Beitrag eingesetzt ist. Gegen die Verquickung von Schulzahnpflege und Wohlfahrtspflege und die Ausdehnung der Fürsorgeeinrichtungen auf Bevölkerungsklassen, die solcher sozialen Wohltaten durchaus entraten können, wurde durchweg Stellung genommen und beschlossen, in einer demnächst abzuhaltenden Reichs-Schulzahnpflege-Konferenz durch Aufstellung von Richtlinien sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen. Die in der Öffentlichkeit bekannte und in verschiedenen Orten Deutschlands gezeigte kulturhistorische Sammlung des Breslauer Zahnarztes Dr. Proskauer wurde durch Beschluß der Versammlung vom Reichsverband angekauft, um ihre Abwanderung in das Ausland zu verhüten. Lebhaft begrüßt wurde die von Dr. Paradies-Danzig überbrachte Entschließung der Berufsvereinigung Danziger Zahnärzte, sich der Reichsorganisation wieder anzuschließen.

Einen breiten Raum nahmen die Erörterungen von Krankenkassenfragen ein. Dem mit dem Verband kaufmännischer Ersatzkassen erneuerten Vertrag wurde zugestimmt. Nach Fortfall des Abschlags von den Mindestsätzen des ärztlichen Teiles der preußischen Gebührenordnung fordern auch die Zahnärzte eine Erhöhung der Krankenkassengebühren. Es wurde folgende Entschließung angenommen.

„Der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands betrachtet nach wie vor die Eigenbetriebe der Krankenkassen als eine durchaus unzureichende Versorgung der Versicherten und als eine schwere Gefährdung der Entwicklung eines freien, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Zahnärztestandes. Der Vorstand wird beauftragt, mit allen Mitteln gegen die Eigenbetriebe der Krankenkassen anzukämpfen und hierzu die Mithilfe aller von den gleichen Gefahren bedrohten Berufsgruppen anzustreben.

Mit einer lebhaften Debatte über Mißstände, welche bei der Behandlung von Mittelstandsversicherten zutage getreten sind, fanden die Beratungen am 2. Verhandlungstage ihren Abschluß.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Heimatpflege in Coerswinkel.

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

Die Bestrebungen der Heimatpflege, des Heimatschutzes gehen neuerdings löblicherweise auch dahin, alte Wege- und Flurbezeichnungen zu erhalten und sie nach Möglichkeit durch Eintragung im Grundbuche und auf der Flurkarte vor dem Vergessenwerden zu bewahren. Das ist insbesondere deswegen zu begrüßen, als diese Bezeichnungen der Erforschung der Heimatgeschichte vielfach wichtige Anhaltspunkte und Aufschlüsse bieten.

In Coerswinkel hat man leider einige Straßennamen von typischer Art beseitigt, deren Alter garnicht mehr festzustellen ist, und durch andere ersetzt. Es gab einst in Coerswinkel eine Fuke, eine kurze, nur auf der einen Seite bebaute Straße, wie es der Name andeutet. Man versteht nicht, weshalb das Wort in Ungnade gefallen ist. Das muß man annehmen, denn eines guten Tages prangte an der Straße ein schönes, blitzendes, modernes Straßenschild „Alvers Kirchener Straße"! Es ist die Straße, die nach Alverskirchen hinausführt — daher der neue Name. Wir wissen nicht, ob sich die Alverskirchener gegen die Verballhornung ihres guten, alten, ehrlichen Ortsnamens zur Wehr gesetzt haben; es wäre ja auch ihre Sache. Aber ein Doppelfuke verschwinden mußte, und zum anderen, warum ein fehlerhaft ausgeführtes Schild angebracht ist. Es gab in Coerswinkel einst einen Siegenort. Jedermann wußte und weiß, daß diese Bezeichnung mit der „Kuh des kleinen Mannes" ganz und garnichts zu tun hat, sondern einen niedrig gelegenen („siege") Ort bezeichnet. Warum hat man es nicht bei der alten Bezeichnung „Siegenort" belassen? Ist es etwa ehrenrührig, an einer Straße zu wohnen, deren Name von irgendeinem Nichtsnutz falsch ausgedeutet werden könnte? „Telgter Straße" heißt es jetzt — weil die Straße nach Telgte hinausführt! Als ob das nicht jeder im Orte auch so schon gewußt hätte! Und zum dritten gab es in Coerswinkel einst eine Daudenstraat, so benannt, weil durch sie die Leichenzüge zum Friedhof führten, wenngleich diese auch lange Jahre einen anderen Weg genommen haben. Diese Umbenennungen sind bedauerlich, und es wäre zu wünschen, daß die alten Namen wieder hergestellt werden. Wenigstens die Fuke und den Siegenort sollte man wieder zum Leben erwecken. Glaubt man aber, den Namen Daudenstraat sozusagen bei den Toten belassen zu müssen, dann möge man doch in die Geschichte Coerswinkels zurückgreifen. Nenne man die „Coerwordstraße" in Erinnerung an den Gründer des Gemeinwesens. Oder „v. Langenstraße" im Gedenken an einen verdienten Sohn der Gemeinde, den berühmten Humanisten des Mittelalters Rudolf von Langen. Zu Gunsten dieser Namen könnte z. B. die Bezeichnung Warendorfer Straße ruhig fortfallen. Auch wäre zu überlegen, ob man nicht in Abweichung von der verallgemeinerten Bezeichnung Straße das plattdeutsche Wort „Straot" einführen soll. „Coerwordstraot", „v. Langenstraot", „Vitusstraot", das klingt doch nicht schlecht im Ohre. In dieser Beziehung kann man ruhig einmal originell sein, ohne befürchten zu müssen, sich lächerlich zu machen.

Alle wahren Heimatfreunde — und das sind wir Coerswinkler doch alle — werden sich freuen, wenn diesen Anregungen ein Erfolg beschieden sein sollte. Wer tut den weiteren Schritt?

—n s.

Die Tatrafahrt des Skiklubs Sauerland

Die Reise der 70 westdeutschen Skiläufer. — Die ersten Eindrücke über Land und Leute. — Von Sonne, Schnee, Nebel und echten Zigeunern.

Die alljährlich stattfindende Wanderfahrt des Skiklubs Sauerland nach weiter entfernten Skigebieten, in denen die Skiläufer noch den herrlichen Pulverschnee antreffen, wenn in Westdeutschland schon die ersten Krokus blühen, geht dieses Jahr bekanntlich in die Hohe Tatra. 70 „Sauerländer" aus den Städten: Bonn, Köln, Düsseldorf, Essen, Duisburg, Sterkrade, Buer, Oberhausen, Mülheim-Ruhr, Bochum und Hagen haben die weite Reise angetreten, und schwelgen, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, in Sonne und Pulverschnee. Nach den vorliegenden Berichten hat in sportlicher und touristischer Hinsicht die Tatrafahrt bisher allen hochgespannten Erwartungen entsprochen. Allerdings hat die Organisation der Reise vom Westen in die Tatra hinein vorzüglich geklappt. Von Duisburg benutzte die Reisegesellschaft einen Sonderwagen und nach den vorliegenden Berichten soll die Fahrt für die meisten Teilnehmer nicht anstrengender gewesen sein, als manche Wochenendfahrt im überfüllten Sonderzug nach Winterberg. Seitens der deutschen und tschechischen Eisenbahnverwaltung war jedes mögliche Entgegenkommen der Reisegesellschaft gewährt, u. a. wurde auch in Oderberg auf eine Zollrevision in dem Sonderwagen verzichtet, so daß die westdeutschen Skiläufer die Zeit der Zollrevision zu einem Frühstück im Wartesaal benutzen konnten.

Von Oderberg aus ging die Fahrt durch öde und sumpfige Gebiete, an Bergwerke und Zementfabriken vorbei. Umm Mittag war der Zug in Silein, wo der Sonderwagen von dem nach Budapest fahrenden Zuge getrennt und seinem nach Karpathorußland eilenden Kollegen angehängt wurde. Die Fahrt ging von da ab schon durch schneebedecktes Land, und einheimische Skiläufer, die man vom Zugfenster aus sah, gaben Gewähr für guten Schnee. Im Tale des vereisten Vah aufwärts eilend, genoß man die frische Luft und die klaren Farben der umgebenden Berge. Die Sonne drang durch. In bunten Trachten stampften Kirchgänger durch den Schnee. Prachtvoll verwittert schaute vom zackigen Fels die Ruine einer Burg herab, im Grau ihres Gesteins von vollendeter Harmonie zur Umgebung. Der Zug kletterte keuchend bergauf, und schon erschaute man hier und da, über den das Tal einschließenden Bergen, ferne schneeige Gipfel, Spitzen der Beskyden und der Tatra. Das romantische Tal verlassend, gewahrte das Auge plötzlich ein in seiner Schönheit unvergeßliches Bild, zunächst die Liptauer Alpen und dann, scheinbar nur wenig entfernt, die herrliche Kette der Hohen Tatra: ein leuchtender Gipfel neben dem anderen, 26 Kilometer lang.

Im Gebiet der Hohen Tatra leben die Zipser Sachsen, die im 12. Jahrhundert in dieses Land eingewandert sein sollen. Nach der Meinung einiger Historiker stammen sie aus dem Elsaß; es gibt allerdings auch andere Versionen über die Herkunft der Zipser. Ein ungarischer Schriftsteller schrieb früher, als jenes Gebiet noch zu Ungarn gehörte: Es ist kein Komitat in Ungarn, das nicht dem Vaterlande so viele tüchtige Männer geliefert hat, als gerade die Zips. Die Zipsersachsen erregten bald die Anerkennung der ungarischen Obrigkeit, die sich in der Verleihung von Privilegien äußerte. König Sigismund von Ungarn, der auch deutscher Kaiser war, und Brandenburg verkaufte, verpfändete 13 der 24 verbrüderten Zipser Städte an den Polenkönig Jagello (1412). In wechselvollem Schicksal gehörten die Städte zu Ungarn, bis durch den Ausgang des Weltkrieges sie der Tschechoslowakei zufielen.

Das Zipserland ist landschaftlich von großem Reiz, und in diesem Lande lebt eine Bevölkerung, die sich ihre besondere Eigenart durch Jahrhunderte hindurch erhalten hat. Äußerlich ist es ein großer Menschenschlag; besonders gilt es beim Manne als eine Auszeichnung von der Natur, von großer Gestalt zu sein, und wer klafterlang ist, wird bevorzugt, und hat ein Anrecht auf Lob; während der kleine Mann Sticheleien zur Zielscheibe dient. Bei Frauen liebt man dort die mittlere Größe, was über diese hinausgewachsen ist, wird „Stakate" genannt. Die Menschen dort haben durchweg tiefliegende Augen und sind ungewöhnlich ernst; so ist auch ihre Lieblingsfarbe zum Beispiel schwarz, und der Fremde, der in die Kirche tritt, glaubt im ersten Augenblick in einer Trauerversammlung zu sein. Die Tracht war bis vor kurzem die ungarische; jetzt aber wird, wenigstens in den Städten, der lange „Knöchelklopfer" (Kaputrock) bevorzugt.

Schon vom Zuge aus konnten die westdeutschen Skiläufer ihr Ziel, das Hotel am Tschirmersee erkennen. Während die Sonne langsam von der Bergkette wich, und die Gipfel rötlich erglühend ragten, bestiegen sie eine elektrische Bergbahn, die seiner Zeit auf Veranlassung der ungarischen Magnaten gebaut worden war, die da obend ihre Jagdgründe hatten. Sie erreichten bei bitterer Kälte (—18 Grad), aber hellem Mondschein ihr Quartier. Während im Speisesaal bei der temperamentvollen Musik einer echten Zigeunerkapelle der Abend fröhlich beschlossen wurde, träumten die ehrwürdigen Häupter der Bergriesen der Hohen Tatra, die sich als gewaltiges wildzerklüftetes und steiles Massiv hinter den Hotels am Tschirmersee erhebt, im silbrigen Schein des Mondes, und südwärts wogten ungeheure Nebel- und Wolkenmeere, die das ganze Tal zwischen Haher und Niederer Tatra ausfüllten. Der nächste Morgen brachte die erste der herrlichen Fahrten für die westdeutschen Skiläufer. Doch davon ein anderes Mal.

Dr. —g.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Hellemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorfschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Weltruf

erwarben sich infolge ihrer unübertrefflichen Wirkung die

Aspirin-Tabletten

Verlangen Sie ausdrücklich die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.



ASPIRIN 0,5

In allen Apotheken erhältlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Samstag abend 11¼ Uhr meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Tischlermeister Theod. Philips

Euphemia geb. Wigbels

nach einem frommen, arbeitsreichen Leben im 91. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Anna Philips
Familie Theodor Feldmann.

Münster, La Fayette (Indiania), Nordhorn, Everswinkel, Osnabrück, Gronau, 1. März 1927.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 3. März, vormittags 8½ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Schillerstr. 65 aus. *b



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer

Hermann Möllers

gnt. Decker

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 71. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet und um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Telgte, Berlin, Halensee, Haldern (Rhld.), den 26. Februar 1927.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Donnerstag, den 3. März, morgens 9 Uhr von der Pfarrkirche aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. r9401 l

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Hugo Mentrup, Anne geb. Hünnefeld

findet am Donnerstag, den 3. März, morgens 9 Uhr in der Ludgeri-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Hugo Mentrup.

Nachruf.

Am 25. Februar 1927 starb nach kurzer Krankheit unser Ehrenmitglied

Herr Rudolf Koch.

Der Verstorbene war Mitbegründer unserer Gesellschaft und hat sich um dieselbe in mehr als 50 Jahren außerordentlich verdient gemacht. Wir verlieren in Herrn Rudolf Koch einen treuen Freund und eifrigen Förderer unserer Bestrebungen.

Wir werden ihm stets ein treues Angedenken bewahren. r9391b

Die Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nacht 11½ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Hauptlehrer

August Engering

nach einem äußerst tätigen Leben sanft und ruhig im Herrn. Er starb, 64 Jahre alt, im 36. Jahre einer überaus glücklichen Ehe, plötzlich und unerwartet, aber wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, nachdem er noch vor kurzem die hl Sakramente empfangen hatte.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem Gebete aller Verwandten u. Bekannten.

Laer (Bez. Münster), Wipperführt, Münster, Wesseke, den 27. Februar 1927.

In tiefer Trauer:
Ww. Elisabeth Engering geb. Kröger
Dr. Paul Engering, Kreisarzt
Maria Engering
Agnes Engering
Ludger Engering.
Erna Engerin geb. Schönebeck.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. März, morgens ½9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt. h3550b

Gesuche, Verkäufe, Gelegenheitskäufe
finden durch den
„Münst. Anzeiger" weiteste Verbreitung

Roheßbücklinge:

Ia frische Qualität	Pfd.	22 Pfg.
	3 Pfd. Kiste	68 „
Bratbücklinge	6 Stck.	50 „
delikate **Sprotten**	1 Pfd. Kiste	55 „
Schellfisch klein. zum Brat.	Pfd.	25 „
	2-3 pfündiger	40 „
Rotbarsch	Pfd.	32 „
grüne Heringe	4 Pfd.	38 „
Fettheringe, Ia kleine	Dtzd.	70 „

Käse:

Holländer 20%	Pfd.	78 Pfg.
Edamer 20%	„	78 „
Allgäuer Stangenlimburg.	„	85 „
Camembert (150 gr)	Schachtel	35 „

Zuckerrübenkraut	10 Pfd. Eim.	280 Pfg.
Vierfrucht Marmel.	5 „ „	280 „
	2 „ Dos.	98 „
Aprikos. Konfitüre	2 „ Eim.	130 „
rhein. Apfelkraut	Kugelglas	55 „

Schnittnudeln	Pfd.	48, 35 Pfg.
große Hörnchen		55 „
Makkaroni		55 „

Obstwein:

Johannisbeerwein	Flasche	85 Pfg.
Eistorfer Rosengarten	„	90 „
Perlsago echter (kein Kartoffelsago)	Pfd.	39 Pfg.

Heinr. Hill

Ausleihgut 1.50 Mk.

Zu verkaufen

Zirka 40 leere

Kisten

(nur geschlossen) abzugeben. f9048

Hertz & Co.

Fast neues Kinderwag. für 30 Mark zu verkaufen. *
Bispinghof 11, mit. l.

†

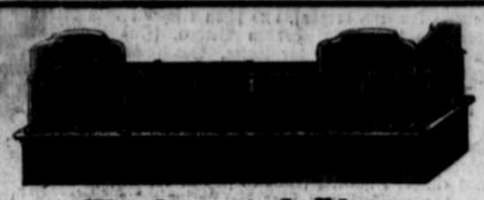
Das Jahres-Seelenamt

für unser geliebtes, unvergeßliches Töchterchen und Schwesterchen, die Schülerin *q

Marianne Tegethoff

findet am Donnerstag, 3. März, morgens 7³⁰ (sonst Schulmesse) in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz statt, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Familie Tegethoff.



Thekenaufsätze
in Crystallglas, in einfacher und moderner Ausführung
Schaufenstergestelle
Bekerstems - Vasen und Ständer r8383)e
Fernr. 767 **Th. Vogel** Bogenstr. 17
Einz. Spezialgeschäft für Laden- u. Verkaufs-Bedarfsartikel.

Münst. Anzeiger von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

Maschinenschlosser
gesetzten Alters mit Meisterbrief sucht Stellung als solcher, als Maschinist, Wegevermesser oder sonstigen Vertrauensposten. *q
Gefl. Angebote unter **W W 1585** an die Geschäftsstelle erbeten.

Für eine Großhandlung wird Sohn achtbarer Eltern, der die Volksschule absolviert hat, in die *q
kaufmännische Lehre
gesucht. Schriftliche Angebote unter O O 1590 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaffeeschöpfkästen
Elektr. Kaffeemühlen, Aufschnittschneidemaschinen
Schnellwaagen
sowie Einrichtungsgegenstände aller Art in Holz — Glas — Metall *q
W. Winterhoff
Handelsvertretungen.
Münster i. W. Junkerstr. 15 Fernruf 304.

Ladenlokal
zirka 25 qm groß, in der allerbesten Geschäftslage,
zum 1. April zu vermieten.
Angebote mit Brancheangabe unter L L 307 an die Geschäftsstelle. *6455g

---

Ihre Vermählung geben bekannt
Paul Kiesekamp
Grete Kiesekamp
geb. Schütte
18473 Joann Avenue
Detroit (Nord-Amerika), 27. Febr. 1927

Für, zu Ostern der Schule entlassenes Mädchen
suche ich Stellung
im kath. Pfarrhaus od. als Haustochter.
Wilh. Schlotzimker, Steiger, Drewer „Post Hülß" Sickingmühlerstr. Nr. 386a. *6460w

---



Coryfin-Bonbons helfen jederzeit bei Katarrh, Husten, Heiserkeit.
(Coryfin-Bonbons: Acetylsalicylsäure-Mentholester)

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers"
verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis
sichern den Ankündigungen guten Erfolg.

Verein kath. Frauen u. Mütter Herz-Jesu.
†
Frau Ww.
Euphema Philipp
Schillerstr. 65 ist gestorben. Seelenamt Donnerstag ½9 Uhr, Beerdigung anschließend. Zu zahlreicher Beteiligung ladet frdl. ein
Aulling, Pfarrer.

Verein Kath. Frauen und Mütter St. Mauritz.
† *ä
Unser Mitglied
Frau
Katharina Fölter
Bodlweg 126 ist gestorben. Die Beerdigung ist Donnerstag 8¼ Uhr vom Sterbehause aus, danach das Seelenamt. r9934ä

Garde Verein Münster
Donnerstag, 3. März, abds 8 Uhr
Versamm'ung
im Vereinsl. Brabender.
Die Tagesordnung wird bei Beginn bekannt gegeben. Die Mitglieder werden hiermit eingeladen. Besonders werden auch die Kameraden mit 25jähriger Mitgliedschaft um ihr Erscheinen gebeten. r9400ä
Der Vorstand.



Fluß- und Seefische
in großer Auswahl
Räucherfische
Fischkonserven
Stockfische
Bratbücklinge
empfiehlt täglich frisch
Adolf Strauß,
Neubrückenstraße 2.
Fernruf 197 ä



Morgen Aschermittw von 8—12 Uhr billiger **Seefischverkauf** **am Coerdeplatz.**
grüne Heringe Pfund von **12 Pfg. an.** ä



Billig! Billig!
Aschermittwoch und Freitag großer **Fisch-Verkauf**
auf dem Domplatz. *ä
Die Verkäufer.

Ausnahme-Angebot!
Eich. Schlafzimmer la Marmor u. Kissen komplett . . **610.- Mk.**
Herren-Zimmer Eiche komp. **638.- Mk.**
Sofa . . . . **95.- Mk.**
Möbelmagazin
Fr. Richter,
Wolbeckerstr. 82 ä

Fleischverdingung
Am 3. März, vorm. 9 Uhr, wird die Lieferung a Fleisch- und Wurstwaren für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1927 für die Truppenteile d. Standortes Münster vergeb. Bedingungen und näh. Auskunft beim Heeresverpflegungsamt Münster i. W. h3377

Ein-familien-haus
in Appelhülsen, Münsterstr. als Geschäftshaus geeignet, 7 Zimmer, Küche, Stallung und großer Garten für 12000 Mk. zu verkaufen. r9943
Aug. Dirks
Münster i. W.
Fleischerstraße 37
Ruf 2068.

WIEDER ETWAS GEWALTIGES!

SERIEN-VERKAUF zu Einheitspreisen

50 Pf.

Pulloverstoffe, buntfarbig, große Frühjahrs-Sortimente	50 Pf.
Kleider-Musseline 80 breit, bunt bedruckt, aparte Blumen- und Fantasiemuster	50 Pf.
Sport-Flanell uni und gestreift, große Auswahl	50 Pf.
Bett Kattun 80 breit, frische Muster, garantiert waschecht	50 Pf.
Unterrock-Biber dunkelfarbig, gute haltbare Ware	50 Pf.
Nachtjacken-Flanell bunt gemustert, hervorragende Qualität	50 Pf.
Oberhemden Stoffe uni und gestreift, Riesen-Muster-Sortimente	50 Pf.
Kissen-Bezug Knopfschluß, aus guter haltbarer Ware	50 Pf.
Mako (Imitat) feinfädige Qualität, für elegante Damenwäsche	50 Pf.
6 Stück Staubtücher gelbfarbig, gute weiche Qualität	50 Pf.

95 Pf.

6 Stück Halbleinen-Servietten weiß, gute solide Ware	95 Pf.
2 Stück Trockentücher prima Halbleinen, rot kariert, ca. 48×48	95 Pf.
Haustuch 130 cm breit, derbe feste Bettuch-Qualität	95 Pf.
2 Meter Wäsche-Linon Kissenbreite, leinenartige Ausrüstung	95 Pf.
2 Meter Rohköper einseitig gerauht, bekannte Qualität	95 Pf.
Wiener Leinen, uni doppelt breit, für Anzüge, Jacken u. Kleider, viele Farben	95 Pf.
Mako-Zephir doppelt breit, modernes Streifen-Sortiment für elegante Oberhemden	95 Pf.
Pulloverstoffe buntfarbig buntfarbig, strickstoffartig, neueste Ausmusterung	95 Pf.
Blautuch 80 cm breit, schwere Qualität, für Berufskleidung und Schürzen	95 Pf.
Wollmusseline bunt bedruckt 80 cm breit, reine Wolle, große moderne Musterauswahl	95 Pf.

1.90

Anzugstoff ca. 130 cm breit, englisch gemustert, derbe haltbare Ware	1.90
Reitcord graugrünfarbig, eisenstarke gezwirnte Ware	1.90
Kaffeedeckenstoffe doppelt breit, riesige Auswahl, moderne buntfarbige Muster	1.90
Trikoline doppelt breit, uni und kariert, für elegante Oberhemden und Kleider	1.90
Bettdamast 160 cm breit, hervorragende süddeutsche Edelbleiche, große Musterauswahl	1.90
Tischtuch 130×160, weiß gebleicht, Jacquardmuster	1.90
Bettbezug Knopfschluß, gute haltbare Wäschequalität	1.90
Paradekissen mit reicher Stickerei und Hohlsaumgarnierung	1.90
Blusenflanelle gestreift, Riesen-Auswahl in reiner Wolle und Halbwolle	1.90
Bettuch 160×225, solide Gebrauchsqualität	1.90

2.90

Westfaliaseide bunt bedruckt, reine Seide, moderne Blumen- und Fantasiemuster	2.90
Schwere Rohseide reinseidene Qualität, naturfarbig	2.90
Taffetseide schwarz, reinseidenes Material für elegante Kleider	2.90
Sürahseide in modernen Kleiderfarben, haltbare Qualität	2.90
Herren-Nachthemden Geishaform, aus feinfädigem Wäschetuch	2.90
Badelaken 100/100 cm, dicke weiche Frottéqualität, bunt gemustert	2.90
Bettücher 150/225 cm, aus allerbestem, westfälischem Haustuch, weißgebleicht	2.90
Anzugstoffe ca. 150 cm breit, gute haltbare Ware, in gestreift u. englisch gemustert	2.90
Kleider-Popeline ca. 100 cm breit, gute solide Qualität, moderne Farben	2.90
Bett-Inlett 140 cm breit, garantiert federdicht und farbecht, feine Köperbindung	2.90

3.90

Crêpe de Chine bunt bedruckt ca. 100 cm breit, in prachtvollen modernen Mustern	3.90
Crêpe de Chine, uni 100 breit, riesiges Farbsortiment, solide Kleider-Qualität	3.90
Kleiderseide, schwarz doppelt breit, gute glänzende Duchesseseide	3.90
Damast-Tischtuch Halbleinen, schwere Qualität, weiß gebleicht 130/160 cm	3.90
Ueberschlag-Bettuch 150/250 cm, aus feinfädigem Wäschetuch mit Hohlsaum	3.90
Kleider-Velvet 70 cm breit, garantiert florfeste Köper-Qualität, in schwarz und farbig	3.90
Kleider-Tuch 130 cm, ca. 150 breit, sehr solide tragfähige Qualität für Kinderanzüge und Mäntel	3.90
Frottierstoff 180 cm breit, dicke weiche Frottéqualität, bunt gestr.	3.90

5.90

Covercoat ca 130 cm breit, gute Wollqualität, für moderne Frühjahrsmäntel	5.90
Veloutine, uni doppel breit, reine Wolle mit Seide, neue moderne Frühjahrsfarben	5.90
Crêpe de Chine, uni extra schwere Kleiderware, ca. 50 moderne Farben	5.90
Foulardseide schwarz u. marine doppelt breit, reinseidene Köperqualität, aparte Frühjahrsdessins	5.90
Damastbettbezug weiß gestreift, 130/200, Knopfschluß, aus prima Streifsatin	5.90
Kleider-Rips 130 cm breit, reine Wolle in großem Farbsortiment	5.90
Badetuch ca. 140/200 cm, allerbeste Frottierstoff, ganz dicke schwere Ware, weiß	5.90
Anzugsloff ca. 150 cm breit, gute strapazierfähige Ware, meliert, für Maßanzüge	5.90

Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.

Mengenabgabe vorbehalten.

WOLFF & CO

Salzstraße 37 **I. und II. Etage**

Geschäfts-Haus
(1925 erbaut), worin ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft betrieben wird, verbund. mit Landwirtschaft in Größe v. ca. 19 Morgen mit den gesamten Warenvorräten u. dem landwirtsch. Inventar, Vieh und Getreidevorräten sofort preiswert zu verkaufen. h3548)
Bernhard Schulte,
Papenburg,
beeid. Auktionator.
Telefon 45.

Holzverkauf.
Am Freitag, 4. März morgens 10 Uhr anfangend, sollen im Gräflich von Galen'schen Forstort **„Lendermannskuhkamp"** bei **Aschebergs 188 gefällte Eichen v. 16—40 cm Durchmesser bis 15 met. Länge.** meistbietend verkauft werden. *ä
Haus Bisping, den 25. Febr. 1927.
Der Hegemeister:
Frölich.

In einem aufblühenden Landstädtchen bietet sich z. Zt. einem **freien Beruf wie Arzt usw. gute Existenz** und geeign. Wohnung (Landhaus). Off. unt. 3 3 5018 an die Gesch. ds. Bl. h3551

Autofahrten
fern und nah, in bequemer 6-Zylinder Limousine, billige Berechnung.
Fernruf 2525.
r9415rä

Fahrrad-Geschäft
(Landstadt Nähe Münster) mit sämtl. Werkzeugen billig zu verk.
Eilangebote erbeten unter 3 3 1536 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 2. März, vorm. 11 Uhr, werde ich im **Versteigerungslokal Deerhake,** hier, Engelstr. 59: f999
1 Daag-Lastkraftwagen, fahrbereit, gebr. 5 Tonnen mit Plan und Spriegel, 1 Anhänger, Trakrat 2½—3 Tonnen,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Frobusch,
Obergerichtsvollzieher.

Nur für Wiederverkäufer h3538)ä
frische Trinkeier
in Kisten à 500 Stück empfiehlt zu niedrigsten Preisen. **Wilh. Treumann, Aurich** (Ostfriesland).

Inseraten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Zu kaufen gesucht

Gute haltene
Schreib-maschine
zu kaufen gesucht. *ä
Offert. mit t. **H J 323** an die Geschäftsst.

Zahle höchste Preise
für getr. Herrenanzüge Gehrock, Smoking auch einzelne Militär-Röcke Hosen, Stiefel usw. *ä
Offert. unt. **S S 1533** an die Geschäftsst

Ges. ein gebrauchtes Motorrad
B. M. W. od. **D.-Rad.**
Angebote unter **S S** 5015 an die Geschäftsst. ds. Bl. h3564

Schreibmaschine, wenig gebr., zu kaufen gesucht. Preisoffert. u. **U 3 1528** a. d. Gesch. *

Getragene Anzüge
aller Art, Joppen, Hosen, alte Schuhe **kauft zu hohen Preisen**
S. Bienenstock,
Achtstr. 14. Tel. 3920
r9449ä

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. *ä
Off. unter **O 3 329** an die Geschäftsstelle.

Der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung.

-:- Münster, 1. März.

Die kommende Sitzung des Provinziallandtages wird sich in der Hauptsache mit dem Haushaltsplan der Provinz Westfalen für das Jahr 1927 zu befassen haben. Die Anordnung der Haushaltspläne ist die gleiche wie im Vorjahre. Die drei selbständig verwalteten Provinzialanstalten Landesbank, Provinzial-Lebensversicherungsanstalt und Provinzialfeuersozietät haben auch jetzt ihre eigenen, vollständig gesonderten Pläne.

Die ordentlichen Ausgaben

der Provinzialverwaltung betragen nach dem Haupthaushaltungsplan insgesamt rund 60 Millionen Mark, d. h. rund 5 Millionen mehr als im Vorjahre. Die Hauptausgabe, und zwar mehr als 70 Prozent, entfällt wieder auf die verschiedenen Zweige der Wohlfahrtspflege, der Hauptaufgabe der Provinz. Erst in weitem Abstande, mit 13 Prozent, folgt das Verkehrswesen. Die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung liegen unter 5 Prozent und haben sich gegen das Vorjahr vermindert. Die Beträge für Landeskultur, Volkswirtschaft und Kunst und Wissenschaft, sind im Vergleich zur Gesamtausgabe geringfügig, sie betragen zusammen noch nicht 2,5 Prozent der Gesamtausgabe. Mit Ausnahme der Abteilung „Allgemeine Verwaltung" ist bei allen Abteilungen eine leichte Erhöhung der Ausgaben eingetreten. Die Mehrausgabe der Abteilung „Verkehrswesen" rührt zum wesentlichen Teile davon her, daß wir für 1927 den Betrag zur Förderung des Kreis-, Gemeinde- und Genossenschaftswegebaues gegen das Vorjahr um 250 000 Mark auf 1 250 000 Mark erhöht haben. Die Steigerung der Ausgaben bei der Abteilung „Volkswirtschaft" erklärt sich aus einer Erhöhung der für landwirtschaftliche Zwecke und für das fachliche Unterrichtswesen gegebenen Beihilfen und aus einer Erhöhung der Ausgaben beim Landesarbeitsamt. Die Mehrausgabe bei der Abteilung „Wohlfahrtspflege" ist in der allgemeinen Steigerung der wohlfahrtspflegerischen Unkosten infolge Zunahme der unterzubringenden Kranken usw., dann aber zum großen Teile auch darin begründet, daß zum ersten Male wieder den einzelnen Anstalten die Beträge für die Verzinsung und Tilgung der auf sie entfallenden Anleihen in Rechnung gestellt sind. Auch die erhebliche Erhöhung des Betrages für das Landesjugendamt um 250 000 Mark, die vor allem für die vorbeugende Jugendfürsorge und Jugendpflege verwandt werden sollen, ist hier zu erwähnen. Der Betrag für die Abteilung „Kunst und Wissenschaft", der im Vorjahre besonders gekürzt war, ist in diesem Jahre wieder heraufgesetzt worden. Es entspricht das den Wünschen, die im Haushaltsausschuß und in der Vollversammlung des letzten Provinziallandtages mehrfach ausgesprochen sind. Es sind bei der Erhöhung besonders solche Posten bedacht, die der ganzen Provinz zugute kommen. Auch die Einnahmen der einzelnen Abteilungen sind gestiegen, jedoch beläuft sich der Gesamtzuschußbedarf auf 16,6 Millionen, d. h. 5 Prozent mehr als im Vorjahre. Immerhin ist der Gesamtzuschußbedarf nicht in demselben Maße gestiegen wie die Gesamtausgabe.

Bei den Ausgaben für die Finanzverwaltung ist leider eine sehr erhebliche Steigerung zu verzeichnen. Neben den Mitteln für Verzinsung und Tilgung von Anleihen und für Verzinsung des Zwischenkredite erscheint neu ein Betrag für die Verzinsung und Tilgung der Anleiheablösungsschuld in Höhe von 1,5 Millionen. Auf Grund der Aufwertungsgesetzgebung ist die Provinz ihrerseits zu einer Aufwertung der Provinzialschuldverschreibungen verpflichtet, ohne aber ihrerseits die Gemeinden und anderen Verbände zu Aufwertungen heranziehen zu können. Die Verpflichtungen aus den Provinzialschuldverschreibungen sind inzwischen auf rund 42 Millionen festgestellt, deren Auszahlung sich auf einen Zeitraum von 30 Jahren verteilt. Dem Aufwertungsbetrage von 42 000 000 Mark entspricht eine Ablösungsanleihe von 8,4 Millionen Goldmark, zu deren Ausgabe die zuständigen Minister inzwischen ihre Genehmigung gegeben haben. Die Anleihe wird jährlich mit dem fünffachen Betrage ausgelost, so daß der jährliche Auslosungsbetrag 1 400 000 Mark beträgt. Dazu kommen jedes Jahr die gesetzlichen 5 Prozent Zinsen dieses Auslosungsbetrages 70 000 Mark. Der jährlich aufzubringende Zinsbetrag wächst daher jedes Jahr um weitere 70 000 Mark. Für das Jahr 1926, für das zum ersten Male die Auslosung stattzufinden hat, beläuft sich die für Auslosung und Verzinsung notwendige Summe also auf 1 470 000 Mark, für 1927 auf 1 540 000 Mark usw., dergestalt, daß nach Ablauf der 30 Jahre die Provinz für die Aufwertung im ganzen den Betrag von 74 550 000 Mark aufgebracht hat. Dieser schweren Last, die der Provinz durch die Aufwertung auferlegt ist, stehen leider auf der Einnahmeseite keine entsprechenden Einnahmen gegenüber. Die Hoffnungen, die im vergangenen Jahre bezüglich der von der Landesbank gegebenen Schuldscheindarlehen auf eine günstige gesetzliche Sonderregelung noch gehegt wurden, haben sich nicht erfüllt, da man an den zuständigen Stellen in Berlin Bedenken getragen hat, an eine solche Sonderregelung heranzugehen, in der Befürchtung, dadurch die gesamte Aufwertungsfrage von neuem aufzurollen. Ebenso haben sich die beteiligten Gemeinden und Gemeindeverbände nicht entschließen können, der in Anregung gebrachten freiwilligen Aufwertung zuzustimmen, obgleich sie selbst die außerordentlich große Unbilligkeit und Ungerechtigkeit, die darin liegt, daß sie die erhaltenen Gelder zur Errichtung dauernder, größtenteils werbender Anlagen haben verwenden können, ohne jetzt aufwerten zu müssen, durchaus anerkennen. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als die für die Auslosung und Verzinsung der Ablösungsanleihe jährlich erforderliche Summe in den Haupthaushaltsplan zur Aufbringung durch die allgemeine Provinzialumlage einzustellen. Die Steigerung der Ausgaben bei der Finanzverwaltung beträgt, vor allem infolge dieses Betrages, im ganzen 1,8 Millionen, oder 85 Prozent.

Neben den ordentlichen Ausgaben sind auch in diesem Jahre erhebliche

außerordentliche Ausgaben

notwendig, für welche die Mittel durch Anleihe aufzubringen sind. Es sind dies Ausgaben für Neu- und Erweiterungsbauten bei dem Provinzialanstalten im Betrage von 3,6 Millionen Mark, den Ankauf und Ausbau der Kinderheilstätte „Westfalia" in Lippspringe im Betrage von 138 000 Mark, die Ausführung von Straßenarbeiten zur Anpassung der Provinzialstraßen an den öffentlichen Verkehr im Betrage von 4 Millionen Mark, die weitere Beteiligung des Provinzialverbandes an wirtschaftlichen Unternehmungen im Betrage von 1 Million, und für die Landeskultur im Betrage von 400 000 Mk. Die für die Straßenverwaltung vorgeschlagenen 4 Millionen sind Gelder, die im Rahmen des von der Reichsregierung aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramms für zusätzliche Straßenbauten bestimmt sind und zu denen die Reichsregierung für 3 Jahre einen Zuschuß gibt. Die Bewilligung der vorgeschlagenen 4 Millionen bedeutet übrigens nur eine faktische Erhöhung der bereits bewilligten Mittel um 500 000 Mark, da es wegen des Mehrertrages der Kraftfahrzeugsteuer nicht notwendig gewesen ist, die bereits bewilligten Beträge ganz im Anleihewege aufzubringen. Bei der Entwickelung des inländischen Geldmarktes hofft die Verwaltung den Anleihebetrag von 9 Millionen wieder wie früher ganz bei der Landesbank aufnehmen zu können.

Die Einnahmen des Rechnungsjahres 1927

betragen aus eigenen Verwaltungszweigen und Anstalten sowie aus Kapital und Grundbesitz rund 36 Millionen Mark, so daß 24 Millionen aus Überweisungen von Reich und Staat zu decken sind. Als Überweisungen kommen, wie in den Vorjahren, die staatlichen Dotationen und die Anteile an den Reichssteuern in Betracht, die mit rund 16 Millionen angesetzt sind. Der nicht gedeckte Fehlbetrag beläuft sich damit auf 8,2 Millionen. Der diesem Betrage vergleichbare Fehlbetrag des Vorjahres hatte eine Höhe von 7,4 Millionen. Aus dem Jahre 1925 steht jedoch noch 1 Million Mark zur Verfügung, so daß ein Fehlbetrag von 7,2 Millionen Mark durch Umlage zu decken bliebe. Dieser Betrag würde gegen die Provinzialsteuer von 1926 eine Erhöhung von 44 Prozent, gegen das Jahr 1914 eine Erhöhung von 13,4 Prozent bedeuten, die in der Hauptsache aus der Überweisung neuer Aufgaben zu erklären ist. Da eine endgültige Verteilung der Umlage noch nicht möglich ist, soll die Weiterführung der Verwaltung durch Leistung von Vorschüssen sichergestellt werden.

Aus dem Bezirksausschuß.

Heranziehung zur Baugebühr.

-:- Münster, 24. Februar.

Die Stadt Vreden hatte die Gemeinde Ammeloe für den vor Vreden errichteten Bau einer landwirtschaftlichen Schule zu einer Baugebühr von 51 Mark herangezogen. Da diese Schule im Stadtgebiete Vreden liegt, hatte Ammeloe die Zahlung verweigert und sich dabei auf den Paragraphen 7 der Baugebührenordnung gestützt, gemäß dem eine solche Veranlagung nicht für Kirchen und Schulen in Betracht kommt. Vreden hatte nun behauptet, es seien hier nur Volksschulen gemeint, und mündliche Verhandlung beim Bezirksausschusse beantragt. Zu dieser war kein Vertreter der Stadt Vreden, wohl dagegen der Amtmann des Amtes Ammeloe erschienen. Der Bezirksausschuß nahm die gleiche Stellung ein, wie bei der Verhandlung ohne mündliche Verhandlung, und stellte die Gemeinde Ammeloe von den veranlagten Gebühren frei.

Klagen wegen Versagung von Wandergewerbescheinen.

Dem Händler Hermann T. in Ahlen, ein gelernter Schlosser und Schmied, wegen Mithilfe beim Abschlachten eines Rindes auf der Weide im Jahre 1923 mit acht Tagen und 150 Mark oder 15 Tagen vorbestraft, war der Wandergewerbeschein wegen Unzuverlässigkeit entzogen worden. Er hatte unzüchtige Darstellungen vertrieben. Die Entziehung geschah auf Grund des § 57b der Gewerbeordnung, laut der ein Wandergewerbeschein denen nicht erteilt werden darf, die wegen strafbarer Handlungen gegen das Eigentum, die Sittlichkeit usw. vorbestraft worden sind. Beides trifft hier zu. — Der Bezirksausschuß wies seine Beschwerde ab, und zwar sowohl wegen der Beteiligung an dem Abschlachten eines Rindes auf der Weide, als auch wegen seiner Unzuverlässigkeit, die er durch den Vertrieb unzüchtiger Darstellungen bekundet hatte.

Der Bezirksausschuß hatte unter dem 16. Dezember dem Händler Hermann P. in Recklinghausen den Gewerbeschein zum Verkaufe von Speiseeis versagt, weil er von der Strafkammer in Bochum wegen Schleichhandels und Pfandbruchs mit einem Monat Gefängnis und 1500 Mark bestraft worden war. P. erklärte dagegen, das sei 1919 gewesen. Der Bezirksausschuß hatte sich nun zur Feststellung des Jahres an die Staatsanwaltschaft Bochum gewandt, diese aber hatte mitgeteilt, daß die Strafakten während der Besetzungszeit verloren gegangen seien. Die Feststellung des Jahres aber ist insofern von Wichtigkeit, weil nach § 57 der Wandergewerbeschein verweigert werden kann, wenn der Antragsteller mit mindestens einer Woche Gefängnis vorbestraft und die Verbüßung der Strafe noch nicht fünf Jahre zurückliegt.

Der Kläger P. legte ein Schreiben des Landgerichts Bochum vor, durch das die Möglichkeit gegeben wird, daß es sich um das Jahr 1921 handelt. Daher wurde seiner Klage stattgegeben und ihm der Wandergewerbeschein erteilt.

Dem Händler Paul W. in Warendorf, der schon 1925 und 1926 mit Kurzwaren gehandelt hatte, war ebenfalls der Wandergewerbeschein entzogen worden, weil hinterher bekannt geworden war, daß er vom Landgericht Hildesheim wegen Landstreichens und Bettelns mit vierzehn Tagen Haft bestraft worden war. Es handelte sich sichtlich um einen nervösen und herzleidenden Menschen, und wenn auch der Bezirksausschuß ihm unter dem 16. Dezember ohne mündliche Verhandlung den Wandergewerbeschein, den er vorher vom Bezirk Arnsberg erhalten, versagt hatte, so ließ er hier doch Milde walten, gab der Klage statt und erteilte ihm den Wandergewerbeschein.

Von welch weittragender Bedeutung die Beteiligung am Handeln sein kann, zeigt folgender nicht alltäglicher Fall: Der Schausteller Georg H. in Buer, der weiter nichts gelernt hatte, als das in dritter Generation auf ihn vererbte Karussell in rotierende Bewegung zu versetzen und daraus seinen Lebensunterhalt einzuheimsen, hatte das Pech, in einer Wirtschaft mit einem angeblich als Raufbold bekannten Menschen aneinanderzugeraten, wobei der letztere sich durch etwas harten Sturz verletzte. Die Strafkammer hatte nun den H., einen durchaus friedfertigen Mann, der noch niemals mit den Gerichten in Kollision gekommen war, zu 200 Mark Geldstrafe, ersatzweise entsprechender Freiheitsstrafe verurteilt. Das war 1923. Und jetzt sollte ihm nach § 57b der Wandergewerbeschein, d. h. das Recht zum Aufstellen seines Karussells entzogen werden. So war auch von dem Bezirksausschuß in der Beratung ohne mündliche Verhandlung entschieden worden. In der von ihm beantragten mündlichen Verhandlung machte der Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses geltend, es komme nicht auf die Verbüßung der Strafe an, sondern darauf, daß überhaupt durch Festsetzung einer Freiheitsstrafe die Straftat als solche charakterisiert werde. Der Verteidiger vertrat jedoch mit Nachdruck die Auffassung, daß die Freiheitsstrafe nur dann Platz greife, wenn die Geldstrafe nicht beigetrieben werden könne. Davon aber könne hier nicht die Rede sein. Der Bezirksausschuß verhielt sich denn auch nicht weiter ablehnend, stellte sich auf die Seite des Klägers und erteilte auch ihm den Wandergewerbeschein.

Aus der Stadt.

Münster, 1. März.

Aus dem Zoologischen Garten.

Mit dem Fastnachtstrubel ist es nun vorbei, Wintersfreuden, aber auch Wintersnot sind zu Ende. Schon ist der Starmatz von seiner Reise zurückgekehrt und erfreut sich der frühlingswarmen Sonne heimatlicher Gefilde. Auch der erste Schmetterling ist bereits gesichtet, und frisches Grün sproßt auf den Fluren.

Mit den Frühlingsboten pflegen alljährlich auch die Boten des Zoologischen Gartens zu erscheinen, um die Jahreskarten für das neue Geschäftsjahr zu überbringen. Frühlingsbotschaft auch hier! Emsig mußte geschafft werden, um alles für den kommenden Sommer in Ordnung zu bringen. Eine Erweiterung des Gartens zur Himmelreichallee hin ist zur Zeit in Angriff genommen. Blumengeschmückte Anlagen werden das Auge erfreuen, und schön hergerichtete Plätzchen laden zu beschaulicher Ruhe ein. Der Kinderspielplatz wird in vergrößerter Form erscheinen, damit die Kleinen nicht zu kurz kommen. Aber auch der Tierfreund kommt auf seine Kosten, haben doch unsere Tiere den Winter gut überstanden. Neuerwerbungen sind beschlossen, und es wird schon bald wieder ein Transport von dem bekannten Freunde unseres Gartens, Herrn Carlos Strauß, aus Punta Arenas eintreffen. Auch der Landtagsabgeordnete, Herr Gutsbesitzer Loag aus Allagen, welcher soeben von einer Reise nach Afrika zurückgekehrt ist, hat uns mit einigen dort gefangenen Tieren erfreut. Die vier prächtigen jungen Löwen haben sich auch weiter gut entwickelt. Ende Januar ist noch ein Löwenprinz hinzugekommen, welcher von der Mutter vernachlässigt, nun unter der fürsorglichen Pflege des Oberpräparators Müller und einer Hundeamme gut gedeiht. Schon tummeln sich junge Mähnenschafe im Gehege und weitere Jungtiere werden erwartet. Ständig ist der Vorstand des Gartens bemüht, etwas Neues und Interessantes zu bringen. Abgesehen von abwechselungsreichen Konzerten sind Schaustellungen fremder Völker, Kinderfeste und sonstige Belustigungen vorgesehen.

Da ist es aber auch die Ehrenpflicht eines jeden Bürgers, durch Einholung einer Jahreskarte den Westfälischen Zoologischen Garten zu unterstützen. Kein Münsteraner sollte sich dieser Ehrenpflicht entziehen, ist doch der Eintrittspreis denkbar niedrig gestellt. Schon jetzt gültige Jahreskarten sind zum Preise von 6 bzw. 12 Mark für die ganze Familie an den Kassen oder beim Inspektor zu haben. Drum auf zum Zoo! Werbet für den Zoo!

*

○ **Über die Vernehmung Jugendlicher in Strafsachen** hat der Preußische Justizminister jüngst eine Allgemeine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: Die Vernehmung von jugendlichen Zeugen und Beschuldigten erfordert Verständnis für das Seelenleben und eine besonderes Maß von Geschicklichkeit und Takt. Im vorbereitenden Verfahren wird der Staatsanwalt den Jugendlichen grundsätzlich selbst zu vernehmen haben, gegebenenfalls wird er sich besonders geschulter polizeilicher Beamten und Beamtinnen bei solchen Vernehmungen bedienen, unter Umständen auch diesen die Vernehmungen ganz überlassen. Mehrmalige Vernehmungen Jugendlicher vor der Hauptverhandlung sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß alle Umstände, die für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit eines wichtigen jugendlichen Zeugen von Bedeutung sind, durch Befragen der Eltern, der Lehrer usw. möglichst frühzeitig festgestellt werden. Ist die Vernehmung des jugendlichen Zeugen beendet, so wird er alsbald zu entlassen oder, wenn die Entlassung nicht tunlich ist, wenigstens aus dem Sitzungssaal wieder zu entfernen sein. Es muß vermieden werden, daß der Jugendliche Gelegenheit erhält, den Verhandlungen länger beizuwohnen, als es durch seine Vernehmung geboten ist. Insbesondere muß bei Verfahren, die Verbrechen oder Vergehen gegen die Sittlichkeit zum Gegenstand haben, darauf geachtet werden, daß die jugendlichen Zeugen nicht durch die Verhandlung sittlich gefährdet werden. — Jugendliche im Sinne dieser Verfügung sind Personen, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben.



Ein Bismarck-Gedenkzimmer in der Reichskanzlei.

Die Verwaltung der Reichskanzlei plant in dem alten Gebäude ein Bismarck-Gedenkzimmer zu schaffen. Wenn möglich, soll das ehemalige Amtszimmer des Altreichskanzlers zu diesem

Der Rosenmontag in Köln und Mainz

◆ **Köln**, 28. Febr. Der Rosenmontag konnte heute zum ersten Male seit 13 Jahren wieder in althergebrachter Weise begangen werden. Den Hauptanziehungspunkt des Tages bildete natürlich der aus friedenszeitlichen Erinnerungen her bekannte Kölner Rosenmontagszug. Von nah und fern strömten seit den frühen Morgenstunden riesige Menschenmassen nach Köln. Die Reichsbahn sowie Klein- und Vorortbahnen hatten ihren Verkehr wesentlich verstärkt, und sogar von der Reichsbahn mußten Sonderzüge eingelegt werden, um den Verkehr bewältigen zu können. Namentlich in den zum Neumarkt führenden Straßen herrschte um die Mittagszeit ein lebensgefährliches Gedränge, und stundenlang bevor der Zug ausging, hatten Hunderttausende in den verschiedenen Straßen ihre Plätze eingenommen. Überall sah man die Fenster der Häuser bis zur höchsten Etage, gar bis zum Dachgeschoß belagert. Von den Vororten her zogen schon seit den Vormittagsstunden viele Trupps Maskierter mit der dicken Trommel voran, Karnevalslieder singend, durch die Straßen nach dem Mittelpunkt der Stadt.

Als die von den verschiedenen Karnevalsgesellschaften gestellten Wagen auf dem Neumarkt aufgefahren waren, um sich zum Zuge zu formieren, waren die umliegenden Straßenzüge mit einer regelrechten Menschenmauer besetzt. Das Wetter besserte sich immer mehr. Der Zusammensetzung des Zuges war diesmal die Idee „Neue Zeit" zugrunde gelegt. In 29 Fußgruppen und Wagen wurden die wesentlichsten politischen und kommunalpolitischen Ereignisse glossiert. Wenn auch der Aufbau der Wagen noch nicht den aus der Friedenszeit bekannten Pomp aufweisen konnte, so zeigte sich doch, daß die um das Zustandekommen des Zuges verdienten Persönlichkeiten Leute sind, denen der Sinn für kölsch Levve, kölsche Eigenart und kölsche Überlieferung trotz dreizehnjähriger Entsagung nicht verloren gegangen ist.

Kurz nach 2 Uhr verließ der Zug den Neumarkt, nachdem dieser wichtige Moment durch Auflassen zahlreicher Brieftauben der Bevölkerung Kölns bekanntgegeben worden war. Ein Flugzeug zog seit 1 Uhr in Schleifenfahrten, wiederholt Blumen und Zettel werfend, über dem Zentrum der Stadt daher. Nach den bisherigen Beobachtungen erfolgte der Durchzug der Wagen, der einen kleinen Teil der Ringstraße berührte, sich dann aber vorwiegend durch die Altstadt bewegte, ohne trübende Zwischenfälle. Gegen 6 Uhr langte der Zug wieder auf dem Neumarkt an.

◎ **Mainz**, 28. Febr. Der Rosenmontagszug. Die Erwartungen, die in diesem Jahre an den Zug geknüpft worden sind, sind weit übertroffen worden. Die Stadt hatte einen Fremdenzustrom aufzuweisen, der an die großen Fastnachtstage der Vorkriegszeit erinnerte. Schon die frühen Morgenstunden brachten eine sehr große Anzahl von Sonderzügen. Weit über 2500 Tribünenplätze und eine Unmenge von Fenstern und Balkonen standen den Schaulustigen zur Verfügung. Für einen Fensterplatz wurden 20—25 Mark, für einen Tribünenplatz 5—10 Mark bezahlt. Um die Mittagszeit dürfte die Zahl der fremden Besucher mit 100 000 nicht zu hoch bemessen sein. In den Hauptverkehrsstraßen sah man Auto an Auto. Stundenlang harrte man des Zuges, der wegen der in den letzten Vormittagsstunden einsetzenden Regenschauer ins Wasser zu fallen drohte. Die Straßen, in denen die 117 Nummern des Rosenmontagszuges Aufstellung nahmen, waren schwarz von Menschen. Gegen Mittag klärte sich der Himmel auf. Der diesjährige Rosenmontagszug hatte vornehmlich einen lokalen Charakter. Alle wichtigen Geschehnisse, die in den letzten zehn Jahren die Bürgerschaft an Nerven und Beutel gingen, waren in Gruppenbildern auf Wagen und Autos, zu Pferd und zu Fuß dargestellt.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Enaders, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

OSRAM



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag nachmittag 5 Uhr meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, unsern überaus treusorgenden Vater und Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Heinrich Hoppenberg

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb sanft und gottergeben nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente nach kurzer schwerer Krankheit im 56. Lebensjahre. Sein Leben war Beten und Arbeiten.

Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefster Trauer:
Frau Heinrich Hoppenberg und Kinder nebst Verwandte.

Münster i. W., Hannover, Gelsenkirchen, Beckum, Lippstadt, den 27. Februar 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 3. März, morgens um ½8 Uhr, die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Margarethenstraße 12 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen. *w

---



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen ½6 Uhr sanft und ruhig im Herrn unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Frau Ww. Heinr. Möllers

Anna geb Geistkemper.

Nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit starb sie infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel u. versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 79 Jahren. Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten *q

Die trauernden Angehörigen.

Nordwalde, Dortmund, Albersloh, Wolbeck, Münster, 27. Februar 1927.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Donnerstag, 3. März, gleich darauf ist das feierl. Seelenamt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Nordkap-Reisen

Juli–August 27 mit dem **Monte Sarmiento,** sehr preiswert schon von

M. 230.- an.

Da starke Nachfrage, frühzeitige Bestellungen erbeten! Mitte März erste diesjährige **Gesellschaftsfahrt nach Italien!** Anfang Juni erste diesjährige **Gesellschaftsfahrt nach Lourdes und Südfrankreich** durch (**Hagemann & Co.**).

Ausführliche Prospekte durch International Reisebüro

E. Vendel G. m. b. H.
Münster i. W. r9390)w
Salzstr. 57
Telephon 4185—86.

Teppiche
Vorlagen u. Läufer
zu besonders günstigen Preisen
Teppichhaus
Krukenkamp
Alter Fischmarkt 16|17
r8907

Seidenstoffe

Kunstseiden-Façonnés
in hübschen Farben, 70 cm breit, 1.75
1.25

Reinseidene Crêpe de Chine
100 cm breit in sparten Mustern
4.75

Seiden Veloutine
100 cm breit, in einem Riesen-Farbensortiment für moderne Kleider
7.90

Eolienne
Wolle mit Seide eine gute Qualität in vielen Farben
3.90

Bedruckte Crêpe marocains
ca. 100 cm breit in sparten Blumenmustern
2.90

Gemusterte Kunstseiden
70 cm breit, in den neuesten Frühjahrsmustern 1.65
1.30

Bedruckte Rohseiden
85 cm breit, in ganz neuen Frühjahrsmustern
2.95

Qualitäten und Preise rufen zum Kauf!

Weiss- und Baumwollwaren

Hemdentuch unsere Standard-Qualität, eigener Ausrüstung 72 ₰ 54 ₰ **38 ₰**

Bettuchnessel schöne, gleichmäßige Ware, ca. 160 cm 78 ₰, 140 cm **68 ₰**

Croise schneeweiß gebleicht, gute Qualität, ca 80 cm breit 72 ₰ **58 ₰**

Halbleinen 150 cm breit, gute westfälische und schlesische Fabrikate 1.95 **1.40**

Makotuch 80 cm breit für elegante Leibwäsche . . . 95 ₰ **68 ₰**

Bettdamast prachtvolle Seidenglanz-Qualität, in neuen Mustern und gestreift 2.65 1.95 **1.25**

Küchentücher in Baumwolle und Halbleinen 48 ₰, 25 ₰ **15 ₰**

Tischtücher volle Größe, kräftige Drellware **1.75**

Kleiderstoffe

Composé
100 cm breit, die beliebten kleinen gemusterten Dessins und die dazu passenden einfarbigen Stoffe in reinwollenen Qual. lfd.
4.75

Reinwollene Kasha-Stoffe
ca. 140 cm breit
6.25

Reinwoll. Crepe
ca. 100 cm breit, in einem großen Farbensortiment
1.95

Rips-Popeline
eine garantiert waschfähige Kammgarn-Qualität. 130 cm breit
3.90

Reinwollene Jacquards
doppelt breit in den sparsamsten Stellungen
3.50

Weiß Wollcrepe
eine gute Qualität ca. 100 cm breit
2.75

Ein Posten **Kunstseidener Damassés**
ca. 85 cm breit, in neuen Dessins
1.75

Das ist die gute Stunde des Einkaufs!

Herrenstoffe

Melton
dunkelblau, ca. 150 cm br., gute Qual.
3.95

Aachener Kammgarn
ca. 150 cm breit, gute reinwollene Qualitäten 13.50
9.80

Imprägnierte Gabardine
mit Abseite, ca. 150 cm breit, für vornehme Uebergangsmäntel
9.80

Reinwollene Shetlands
die vornehme Neuheit für Frühjahr-Paletots
13.50

Gelegenheitsposten **Manchester**
ohne hervorragende gezwirnte Qualität
2.50

Riesenmengen Wäsche

Damenhemden aus gutem Hemdentuch, teils Klöppel- oder Festonspitze . 1.10 **85 ₰**

Damenhemden aus feinfädigem Hemdentuch, mit Festoneinsatz und Klöppelspitze verziert 2.25 **2.10**

Damennachthemden prima Hemdentuch, teils mit Klöppel, teils mit Festonspitze 3.50 2.75 **1.95**

Damennachthemden Buhlform, feinfädiger Wäschestoff mit farbigem Besatz 4.50 3.75 **3.50**

Prinzeßröcke prima Wäschestoff, reich mit Valenciennesspitzen garniert . . 5.90 4.35 **2.95**

Jumpertaillen prima Wäschestoff, mit Valenciennesspitzen, hübsch verarbeitet . . . . . 1.95 1.65 **98 ₰**

Kissenbezüge aus kräftigem Hemdentuch, drei Seiten festoniert . . . 1.75 1.35 **95 ₰**

Unterkleider Seidentrikot, mit Valenciennesspitzen in den neuen Farben 4.95 **3.90**

Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz und farbig Paar 60, 48 und **38 ₰**

Damenstrümpfe Kunstseide und Seidenflor, Ia Qualität, schwarz und farbig, Paar **95 ₰**

Damenstrümpfe schwarz und farbig, Waschseide Paar 2.50 2.25 **1.95**

Herrensocken farbig, Make und Seidenflor, 50, 60 und **48 ₰**

Herrensocken Make mit Seide, farbig 1.45 **1.25**

HERTZ MÜNSTER i/W.

Heute abend um 6 Uhr entschlief sanft, wohlvorbereitet auf den Tod, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Roer

geb. Imholte

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Studienassessor Dr. Heinrich Roer.

Lippstadt u. Freckenhorst, den 27. Febr. 1927.

Das Seelenamt ist am Donnerstag, den 3. März, vormittags um 8 Uhr in der St. Nikolaikirche; die Beerdigung um 10¼ Uhr vom Sterbehause, Friedrichstraße 12 aus.

h3560r

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen, 19 J. alt, kathol, im Nähen erfahren, **sucht Stelle** zur weit. Ausbild. in der Küche, wo Hilfe vorh. Familienanschl. erw. h3558)
Angebote erbet. unt. C D 5022 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für 16jähr. Jungen mit gut. Schulbildung wird **Lehrstelle als** *
Automechaniker gesucht. Offerten erb. unter M M 1529 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht gegen hohe Kautionstellung Kassierer-, Lagerverwalter-, Filialleiter- oder sonstige Vertrauenspost. Gute Handschrift, evtl. tätige Geschäftsbeteiligung. Offert. unt. G H 322 an die Gesch. ds. Bl. *

In günstiger Geschäftslage einer größeren Industriestadt des nördl. Ruhrkohlengebiets ist zum 1. Okt. 1927 ein

größeres Ladenlokal

mit Wohnung, Büro und Werkstatt passend für jeden Zweck, besonders aber geeignet für große Möbelgeschäfte, Ausstellungs- und Verkaufsraum von landwirtschaftlichen Maschinen oder verwandter Industrien, da das Verwaltungsgebäude des Westf. Bauernvereins in unmittelbarer Nachbarschaft liegt, *h4669

preisw. zu vermieten.

Etwaige Wünsche können bei Errichtung des Neubaues noch berücksichtigt werden. Angebote unter G H 5026 an die Geschäftsstelle.

Komplette Schlafzimmer-Einrichtung
(2 Schränke, 2 Matr.) alles gut erhalten, umständehalb. für 175 M. zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle. f965

Teckel,
sehr hübsch. Tier, mittelgr., bis klein, glatthaarig u. braun, Hündin, dressiert u. jagdlich g. verank., m. Stammbaum für 100 Mk. zu verkaufen. *
Nordstraße 1, I.

Offene Wohnungen

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. *6457
Augustastr. 65, I.

In sehr ruhigem bess. Hause großes schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Dettenstr. 10, 1. Etg. (Kreuzviertel). *6451g

Ruhiges Zimmer zu vermieten. * Kellermannstr. 13, p.

In gutem Hause sonn. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in Nähe beider Bahnhöfe mit, Dauerbrenn. mit oder ohne Pension sof. zu vermieten. * Südstr. 75, 2. Etg.

In ruhiger Villa, Vorort, beste Verbind., 4 Zim., Garten, Wald, **3 Zimmer, Küche und Bad** preisw. zu vermieten. Offerten unter E H 320 an die Gesch. *

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. * Augustastr. 33, 1. Etg.

Möbl. Zimmer in gutem Hause im Kreuzviertel mit Pens. bei Witw. an berufst. Dame zum 1. April zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Bess. Herr od. Dame finden gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (evtl. mit voller Pension, in gutem Hause des Südviertels. * Näh. Gesch.

Eleg. möbl. Wohnung (großes Wohnzimmer, 1—2 Schlafz., Küche) in ruh. herrsch. Hause, beste, freie Lage (an der Elektr.) zum 15. 3. zu vermieten. * Eilofferten weg. Abreise unter K L 325 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *6462
Annenstr. 18, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer mit, ev. a. ohne Pens. an nur bess. Herrn od. Dame sofort zu verm. Wolbecker Straße 63, 2 Treppen. *

Einf. möbl. Zim. mit Ofen und elektr. Licht sofort zu verm. Theissingstraße 2a, unten. *

Gut möbliertes, fdl. Zimmer zu vermieten. * Brüderstraße 18, I.

Gesuchte Wohnungen

Ruhige, ältere Dame sucht Nähe Warendorfer Straße
1—2 möblierte Zimmer mit Morgenkaffee. Angebote unter G G 1524 an die Gesch. *

Beamter sucht sofort gut möbl. Zimmer in d. Nähe d. Reutors. Angebote mit Angabe des Preises erbitte unt. F F 1523 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Junger Drogist sucht für sofort möbliertes, heizbares Zimmer. Eilofferten erb. unt. J K 324 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jung. Ehepaar sucht zum 1. Juni h3557
kleine herrschaftl. — Wohnung, —
(3—4 Zimm. u. Küche) Off. unter A B 5020 an die Geschäftsstelle.

1—2 leere Zimmer von älterer Dame zu mieten gesucht. Miete kann evtl. im voraus gezahlt werden. Offerten unter S J 1526 an die Gesch. *

Ruh. Familie, drei erwachs. Pers., sucht p. bald Beschlagnahmefr. **— Wohnung, —** wenn mögl. im Dreifamilienhause. Offt. unter R S 330 an die Geschäftsstelle.

Gerichtsreferendar sucht zu sofort ein bess. **möbl. Zimmer** m. Morgenkaffee, Zentralheizung und elektrisch. Licht, möglichst im Mittelpunkt der Stadt. h3553
Offert. mit Preisangabe unter T T 5016 an die Gesch.

Lehrerin sucht
2 leere Zimm. u Küche.
Angebote mit Bedingungen unt. P P 1531 an die Gesch. *6465

Für drei berufstätige Damen wird z. Frühjahr od. Sommer gemeinsame Wohn. (Küche u. 4. Zim.) mögl. Stadtmitte, ges. Offt. unter F G 321 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Offene Stellen

Suche f. tl. herrschaftl. Haushalt (3 erw. Pers.) zu sofort ein älteres, in Küche u. Haushalt du chaus erfahrenes h3590e
Mädchen
mit guten Empfehlungen.
Frau H. Bißing
Coesfeld, Darupertor. 1

Junges fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei Familienanschluß gesucht. Selbig. muß zu Hause schlaf. **Frau Karl Heermann,** Hörsterstr. 26. *

Krankheitshalber ein braves *
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit für 4 Wochen ges. Viktoriastr. 2, 1. Etg.

Einfaches, erfahrenes **Mädchen** für alle Arbeiten zum 1. April gesucht. *6464
A. Oppermann, Sophienstr. 1.

Jung., saub. f 991 ehrl. **Mädchen** für nachm. sofort ges. Bahnhofstr. 58, p.

Tüchtige Büglerin für Stärkewäsche zu Freitag gesucht. * Bispinghof 11, unt. l.

Gebildetes Mädchen od. einfaches Fräulein, welches auch Liebe zu Kindern hat, auch Hausarbeit übernimmt und einige Kenntnisse im Nähen besitzt, zum 1. April gegen hohen Lohn gesucht. Jetziges Frl. war 12 J. bei mir. * **Frau Dr Reinke, Münster,** Hohenzollernring 44.

Junges, nettes, ordentliches **Mädchen,** am liebst. evang., aber nicht Bedingung, welches zu Hause schlaf. kann, für sofort gesucht. * Offerten unter H H 1525 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Zum 15. März oder spät. ein durchaus zuverlässiges, ehrliches, fleißiges **Alleinmädchen** in herrschaftl. Haushalt von 3 Erwachs., in Einfamilienhaus gel. Putz- und Waschhilfe vorhanden. Nur solche, die schon in ähnlicher Stellung waren und beste Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. **Frau Dr. Heinze,** Sereonstr. 10.

Durchaus ehrl., saub. 15—16jähr. **Mädchen** tagsüber für Hausarb. gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Suche für sofort sauberes, fleißiges — Mädchen, — das zu Hause schlafen kann, **Frau Hüttehorst,** Marienthalstr. 40, pt.

Gesucht bess. **Mädchen** o. **Stütze** mit guten Zeugnissen für halbe Tage in ruh. Haushalt von 2 Pers. Offt. unter R R 1532 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. *

Suche zum 1. April — **Lehrlehn** — für Restauration und Kaffeewirtschaft in der Nähe Münsters. Offt. unter H J 5027 an die Geschäftsstelle. h3547

Damen für leichte Reisetätigkeit bei hohem Einkommen sofort gesucht. * Zu meld. Mittwoch nachm. von 3—5 Uhr. **Buchhandlung Woldecker Straße 21.**

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche für sofort ein tüchtiges, ehrliches **Zweitmädchen** für Küche und Haus. Evt. Dauerstell. f998 **Frau Elsbeth Northoff - Specht,** Roggenmarkt 2.

— Modes! — Suche per 15. März eine tüchtige h3556 **zweite Arbeiterin. Elisabeth von der Beck** Putzgeschäft, Gescher bei Coesfeld.

Wegen Erkrank. der Mutter des jetzig. bestempfohlenes **Alleinmädchen** gesucht. * **Frau Reg.-Baurat Elle** Lazarettstr. 23, I.

Zuverläss., erfahr. **Alleinmädchen** zum 15. März oder 1. April für kinderlosen Haushalt gesucht. * Steinfurterstr. 18.

Ein braver, ordentl., junger Mann (kath.), findet für sofort auf einem kleineren Hofe in ruhiger Gegend des Münsterl. angenehme **Stellung als Elebe.** Familienanschl., gute Behandl. sowie gute Ausbildung wird zugesichert. h3549 **Wiemann-Lödding,** Korup, Kr. Coesfeld, Telefon 16.

Zum 1. April wird auf mittlerem Hofe ein tüchtiger r9350) **Ackerknecht,** der Pferdeliebhaber ist, gesucht. **Theodor Horstrup, Altenberge.**

Zum 1. April auf mittlerem Hofe ein **tüchtiger Ackerknecht,** der Pferdeliebhaber ist, gesucht r9350) **Theodor Horstrup, Altenberge.**

Laufjunge für halbe Tage ges. * Windthorststr. 14.

Auf mittl. Gute wird zum 1. April jüngerer **kath. Elebe** oder Knecht gesucht. Angebote bef. Heinr. Fels, Buchhdlg., Drensteinfurt. r9399

Suche für sofort ein jüngeren, tücht., kath. **Tischler-Gesellen.** Offerten mit Zeugn.-Abschr. unt. Nr. 3605 an **Anz.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Agentur-Geschäft d. Lebensmittelbranche sucht für sofort oder zum 1. April **Lehrling** mit höherer Schulbild. Offerten erbet. unter S M 326 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Getreide-Importhaus sucht per 1. 4. d. Js. **Lehrling** der im Bes. des Reifezeugnisses sein muß. Selbstgeschr. Offerten unter M O 327 an die Geschäftsstelle. *

Suche zum 1. April einen zuverlässigen **Knecht,** der gut mit Pferden umgehen kann. h3559) **Bernhard Wödding. Laer, Bez. Münster, Ma-Bauersch.**

Witwe sucht für einen 25 Morgen großen Kotten für sofort einen in der Landwirtschaft erfahrenen * **älteren Mann** Angebote erbet. unt. F G 5025 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort einen jungen **Schneidergehilfen** nach ausw. Offerten unter Nr. 3610 an die **Anzeigen-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Suche einen tüchtigen, älteren * **Chauffeur** zum Werben v. Kund. gegen hohe Provision. Off. unter A B 1538 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, **Stellung** bei einer tüchtigen Näherin. Angebote sind zu richten unter E E 1522 an die Gesch. *6461

Kath. Geistlich. sucht für ein junges Mädch., das 1 Jahr lang in s. Hause die Küche erlernte, eine **Stelle** in einem guten kath. Privathause oder auf einem Gute zur weiteren Ausbildung bei Familienanschl., ohne gegenl. Vergütung. Off. unt. R R 5014 an die Gesch. h3555)

Der süsse Faschingstraum!

Den guten und äußerst billigen KAFFEE nur im Spezial-Kaffeehaus **„WICA", Willy Classen,** Windthorststr. 12. Telephon 4585